



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

422 (12.9.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115202)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahme-Druckerei) 841

Redaktion 877

Expedition : : : . . . 918

Bilale (Friedrichsplatz) 8680

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gleichen und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postauschlag Nr. 3,42 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserates:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf., Answärtige Inserate . . 25, Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 422.

Dienstag, 12. September 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1905.

Die Kaiserparade in Coblenz.

Gestern Vormittag fand die große Parade des achten Armeekorps vor dem Kaiser bei Künig (Coblenz) statt. Das Wetter war trübe. Das achte Korps stand unter dem Befehle des kommandierenden Generals v. Deines. Der Parade wohnten bei die Kaiserin, die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und die Prinzen, die schon in Homburg gewesen waren, ferner der Fürst von Hohenzollern, der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Reichstanzler Fürst von Bülow, sowie viele Generale und fremdherliche Offiziere. Der Kaiser wurde am Paradedesfeld von der Vertretung des Landkreises Coblenz begrüßt und rühte mit der Fahnenkompagnie des Infanterie-Regiments v. Oeben (2. Rhein.) Nr. 28 vor die Front und übergab die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Regimentskommandeuren. Hierauf begrüßte der Kaiser die Arbeitervereine und ritt dann die Fronten des in Parade stehenden Armeekorps ab. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronfronten im Trab und die Artillerie in Abteilungen im Trab vorüber. Der Kaiser führte das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 vorbei. Mit dem Kaiser-Regiment Fürst Carl Anton von Hohenzollern Nr. 40 ging der Fürst von Hohenzollern, mit dem Sonner Husaren-Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, mit dem Dragoner-Regiment Nr. 9 der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, mit dem Dragoner-Regiment Nr. 7 Prinz Leopold von Baden und mit dem Wachen-Regiment Nr. 11 Graf Häfeler vorbei. Die Kaiserin reiste mit der Prinzessin von Schaumburg-Lippe zu Wagen nach Coblenz zurück, eskortiert von einer Schwadron der Bonner Husaren. Der Kaiser ritt in Coblenz an der Spitze der Feldzeichen ein. Der Kaiser verlieh anlässlich der gestrigen Parade dem Reichstanzler Fürsten von Bülow den Charakter als Generalmajor unter Valsung der Uniform des Husaren-Regiments König Wilhelm I. Rheinisches Nr. 7. Beim Parademarsch führte der Reichstanzler das Königs-Husaren-Regiment bei dem Kaiser vorbei.

Der Fonds für Unterseeboote.

Von einer neuen Verletzung des Budgetrechts des Reichstags haben verschiedene Blätter, ansehend an die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“, berichtet, daß die Germania-Werft für von ihr vor zwei Jahren anscheinend auf eigene Kosten in der Eckernförder Bucht ausgeführte Unterseebootsversuche nachträglich vom Reichs-Marineamt mit finanziellen Geldern bezahlt worden sei. Ebenso müßten neue bezahlte Uebungen aus noch nicht bereitgestellten Mitteln bestritten werden, endlich sei ein von Ruhlau wegen eines Konstruktionsfehlers abgelehnter Unterseeboot von der Germania-Werft abgenommen und offiziell als erstes deutsches Unterseeboot bezeichnet worden. Demgegenüber liegt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, folgender Textbestand vor: „Das Reichs-Marineamt bezahlte niemals der Germania-Werft auch nur einen Pfennig für früher von dieser vorgenommene eigene Versuche.

Die für das Jahr 1905 von dem Reichs-Marineamt für Unterseebootsversuche bewilligte Summe von 1 1/2 Millionen Mark wird für Versuche mit einem bei der Germania-Werft im Bau befindlichen Unterseeboot, das zur Zeit noch nicht vom Stapel gelaufen ist, verwendet werden. Der Beginn der Versuche wird sich wegen der im Interesse der Sicherheit der zukünftigen Versuche verlangten sehr eingehenden Vorversuche und Erprobungen aller einzubauenden Apparate und Materialien noch voraussichtlich längere Zeit hinziehen und schließlich vor dem Spätherbst beginnen können. — Angesichts der ganz besonderen Gründlichkeit und der Vorsicht, die das Reichs-Marineamt bei dem Bau seines ersten Unterseebootes beobachten läßt, muß es als ein starkes Stück bezeichnet werden, wenn man demselben die Annahme eines von einer anderen Nation wegen eines Konstruktionsfehlers bevorzogenen Bootes zumutet.“

Ultramontane Artigkeiten.

Unter dieser Ueberschrift schreibt Prof. Dr. Goepf in Bonn der „Köln. Ztg.“: Gegen meinen „Ultramontanismus als Weltanschauung“ ist ultramontanerseits eine an Umfang meine Arbeit noch übertreffende Gegenschrift erschienen von dem katholischen Kirchenrechtsprofessor Fr. Heiner in Freiburg i. B.: „Der Syllabus in ultramontaner und antultramontaner Beleuchtung“, Mainz, Kirchheim 1905. Da sie in der ultramontanen Presse bereits als großer Erfolg gegen mich gefeiert wird („Köln. Volksztg.“, Ulter. Beilage Nr. 35 vom 7. Sept. 1905) und da sie wohl noch oft ultramontanerseits der liberalen Beurteilung der ultramontanen Weltanschauung wird entgegengehalten werden, ist es angezeigt, sie etwas näher anzusehen. Das kann aber sehr kurz geschehen. Ich habe in meinen Aufsätzen in der „Kölnischen Zeitung“ und in meinem Buch zur objektiven Darstellung der ultramontanen Weltanschauung Heiner als römisch-katholischen Kirchenrechtslehrer öfters zitiert, stets in der einfach-sachlichen Form, wie sie in wissenschaftlichen Arbeiten üblich ist. Heiner sagt: „Heiner, der mich mit Wendungen wie „dieser Herr“, „ein Goepf“ einführt, überschüttet mich nun durch sein ganzes Buch hindurch mit einer Flut von Grobheiten, bewegt sich überhaupt ganz in dem Stil, den man als den der sog. „Kampfpresse“ bezeichnet und über den sich gebildete katholische Autoren, wie z. B. der Freiburger Kirchenhistoriker Fr. X. Kraus, auf das schärfste ausgesprochen haben. Einige derartige, für das geistige Niveau dieser Gegenschrift des Ultramontanismus bezeichnende Redewendungen seien angeführt: S. 4 „frivolente Verschönerung“, S. 5 „plumpe Mäsklerode“, S. 6 „alte Unterschlagungen und Verdächtigungen“, S. 9 „G.'s Buch ist ein Tendenz- und Agitationswerk schlimmster Art, um so gefährlicher und häßlicher, weil es unter der Maske wissenschaftlicher Untersuchung die Arbeit des Vorbehens besorgen will“, S. 11 „liberale Kulturphrasen“, S. 12 „Ausfälle, Denunziationen, Verdächtigungen, Verdröhnungen, Unterschleichen, Deklamationen und Titulaturen“, S. 13 „Feig“, S. 23 „tendenzlose Ausbreitung durch Unterschleichen und Verdächtigungen“, S. 30 „mich (Heiner) hat ein derartiges unehrliches, tendenzloses Fahren beim Studium von derartigen Schriften über den Syllabus oft mit Ekel erfüllt“, S. 31 „es grenzt an Blödsinn“, S. 32 „in sinnloser Weise“, S. 38 „liberale

Trabden“, S. 39 „es ist zum Abschlagen“, S. 91 „bekannte gehässige Bemerkungen“, S. 92 „vollständiger Ignoranz“, S. 99 „Widerspruch oder Unfug“, den er ausspricht“, S. 131 „jüdische Insinuationen“, S. 174 „niedrige Verbächtigung“, S. 197 „unfittliche Verbächtigungen“, S. 221 „leitet sich Herr Goepf das Unglaubliche“, S. 229 „empörende Behauptung“, „insamer Vorwurf“, S. 229 „derartige gemeine Behauptung“, S. 255 „solche widerliche Heuchelei“, S. 264 „einfach eines Mannes unwürdig“ usw. usw. Heiner nennt S. VI diesen seinen Stil erschuldend eine „gewisse Schärfe“ und fügt vorbauend bei: „Jede beleidigende Absicht lag mir fern“. Wie naiv! Er redet S. 9 von meiner „gänzlich unwissenschaftlichen und unhistorischen Begriffsbestimmung des Ultramontanismus“ und will S. IV „obermüßig auf den Plan treten, sofern man mir (Heiner) mit ehrliehen Waffen entgegentritt“, also hält Heiner seine Art offenbar für „wissenschaftlich“ und „ehrlieh“. Am Schlusse seines Buches S. 306 sagt Heiner: Es widerstrebt meiner westfälischen Natur, auch nur ein Wort der Widerlegung und Aufklärung einem Manne gegenüber zu verlieren, dessen unehrliche Kampfesweise offen am Tage liegt“. Schade für Heiner, daß er zu dieser löblichen Einsicht nicht gleich bei Beginn seiner Arbeit gegen mich gekommen ist, er hätte dann seinen Parteigenossen diese „wissenschaftliche“ Gegenschrift erspart und seinem literarischen Ansehen nicht geschadet. Nach diesen Proben aus dem Wortschatz des Buches von Heiner brauche ich auf den Inhalt der Schrift nicht mehr einzugehen, Form und Gehalt des Buches sind einander würdig. So schreibt ein Führer des Ultramontanismus, der sich auf dem Titelblatt als „päpstlicher Hausprälat und apostolischer Prokurator, ordentlich Professor des Kirchenrechts an der Universität Freiburg i. B.“ bezeichnen kann! Wenn das die geistige Höhe ist, auf der sich die Hirten und Lehrer in der ultramontanen Kultur gegenüber dem liberalen Gegner bewegen, auf welcher Bildungshöhe wird dann erst das ultramontane Volk von ihnen erhalten werden?

Rußlands Hochschulen.

Die „Ruhlska Wjesdomoi“ veröffentlichten nachstehende motivierte Resolution des Moskauer Professoren-Kongresses: In Ansehung dessen, daß im Lande auch gegenwärtig noch nicht Bedingungen bestehen, die eine normale Tätigkeit der Schule sichern, gleichzeitig aber auch mit tiefem Bedauern über den unermesslichen Schaden, der dem Lande durch die Einstellung der wissenschaftlichen Arbeiten ausgeht, ist in der Sitzung zu dem Beschlusse gekommen, daß die Hochschulen trotz der fortbestehenden, schweren Bedingungen ihrer Tätigkeit wieder eröffnen müssen, doch selbstverständlich ohne jede PreSSION seitens der Administration. Die blutigen Ereignisse im Lande, die fortwährende administrative Willkür beim Fehlen der elementaren Maßnahmen der politischen Freiheit bilden nach wie vor eine Bedrohung für den ruhigen Gang der Beschäftigungen. Der Zustand des verfallenen Schutzes in vielen Universitätsstädten schafft beunruhigende Ereignisse, die das Leben der Lehrenden bedrohen und aufheben können. Der Kriegszustand in Odessa und Warschau macht nach Ansicht des Kongresses dort ein normales akademisches Leben unmöglich. Die Wiedereröffnung der Hochschulen ist für

Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

42) (Fortsetzung.)
Er setzte sich jenseits des Schreibtisches auf einen zwischen Tisch und Bar stehenden Stuhl, den er gewohnheitsgemäß in seinen freien Stunden einnahm, wo er die Zeitung zu lesen und sich sein Nachmittagsgeschloß zu öffnen pflegte.
„Die deutschen Offiziere müssen sehr nette, chevalereske Leute sein. Mister von Jed.“ nahm das gefällige junge Mädchen das Gespräch wieder auf.
„Das ist die allgemeine Ansicht, Miß Zigie.“
„Da bedauern Sie wohl sehr, daß Sie nicht mehr Offizier sind?“
Jed schüttelte eine Grimasse und machte eine abwehrende Handbewegung, als wenn er sagen wollte: „Sprechen wir lieber davon nicht.“
Miß Zigie gab ihren Blick hinter dem Büfett auf, und schritt, sich leicht in den Hüften wiegend, zu dem Sofa hinüber. Ihr Gang hatte etwas trübendes, affektiert stielendes, grazioses. Ihre Hände lagen blühend, herausfordernd zu dem hübschen jungen Mann hinüber, dessen Wangen sich wieder gerundet und mit frischer Farbe bedeckt hatten, und der auf seine ängere Erscheinung offenbar wieder einen großen Teil der ihr früher gewidmeten minutiösen Sorgfalt verwendete. Sein hoher Halsbogen war blendend weiß, sein Haar in der Mitte geschleitet und über den Ohren hochgekämmt und der Schamhaar mit besonderer Liebe gepflegt und lock an den Enden nach preiswürdiger Manier in die Höhe gezerrt. Auch seine Fingerringel zeigten wieder von der liebevollen Pflege des modernen Kulturmenschen. In Miß Zigies Rücken trat der schmachende Kulturmenschen. In Miß Zigies Stimme nahm einen weichen, süßen Klang an.
„Sie sehen nun ganz allein in der Welt da, Mister von Jed?“

„Ganz allein, Miß Zigie.“
„Und Sie haben nicht einmal Geschwister?“
„Kein. Wie habe ich Geschwister gehabt, Miß Zigie.“
Ihm herausfordernden kalten Wesen gegenüber konnte der Ex-Leutnant sich nicht ganz verdrücken; ein lebhafter, vielgeregelter Blick lag zu ihr hinüber. „Na, wenn ich doch ein nettes, liebes Schwesterchen gehabt hätte!“
Sie antwortete mit einem freundlichen Lächeln, dann richtete sie eine einladende Geste zu ihm hinüber.
„Wollen Sie sich nicht näher zu mir setzen, Mister von Jed, damit wir bequemer miteinander plaudern können?“
Sogleich sprang er gelant auf und eilte zu ihr hinüber.
„Mit dem größten Vergnügen, Miß Zigie.“
Er setzte sich neben sie auf das Sofa. Die Augen der kalten Leutnants, das Lächeln in ihren Lippen wurde zusehends lieblicher, süßer.
„O, Sie tun mir so leid, Mister von Jed!“
„Wie ich mit Ihnen fühle!“
Ihre Augen hatten einen feuchten Schimmer; schwermütig sahen ihre Blicke aus nächster Nähe zu ihm auf. Sie sagte, wie von der in ihr aufwallenden Nüherung und edlen Menschenliebe fortgerissen, ihre Hand auf seine Schulter. „Ich möchte gern Ihre Schwester sein, Mister von Jed.“
Er ergriff ihre Hand und wollte sie an seine Lippen führen. Aber sie entziff sie ihm mit einem leicht-vormurrschollen Blick.
„Abern! Gabe ich Sie geküßt, Miß Zigie?“ fragte er über-rascht, verständnislos.
Sie warf schmelzend ihre Lippen auf.
„In Amerika sieht man nur alten Damen die Hand.“
Seine Augen leuchteten triumphierend, das Verständnis glühte in ihm auf. Mit einer unwillkürlichen Bewegung rühte er ihr ein Stückchen näher und brugte sich unter der elektrisierenden Wirkung ihrer Kofletterie zu ihr hinüber.
„Und die jungen Damen, Miß Zigie?“
Sie schlug mit gespielter Verschämtheit die Augen nieder und flüsterzte: „Die haben dazu ihren Mund.“

Da umschlang er sie jählich und rief sie an sich und küßte sie herzhaft mitten auf die sich löpenden, ihm entgegenkommenden Lippen. Aber lautes Schelgerassel, das Reuden und Rufen und der drohende Schritt Peter Sawods, der zurückkam, veranlaßte ihn, die glühende Zigie aus den Armen zu lassen, dignität auszuspringen und sich an dem großen Stammtisch in der Mitte zu schaffen zu machen. Er rühte die Stühle und drangte sich über den Tisch, um den Anblick seines erhitzen Weins dem „Vob“ zu entziehen.
In vollem Gleichmut, als sei nicht das Geringste geschehen, ging die junge Amerikanerin ihrem Vater entgegen. Sie nahm ihm den Tischtuch aus der Hand, küßte ihn auf das Kniechen, trat vor den Spiegel und wollte sich anschütten vor Laden. Während der Vater ihr jählich einen kräftigen Schmay auf die Wangen drückte, lächelte sie schelmisch zu Jed hinüber, mit herausforderndem Blick, als wenn sie sagen wollte: „Die Deinigen sind mit mir!“
„Much amusement, Papa!“ rief sie ihrem Vater nach, der nach einem freundlichen, für Jed berechneten Blick den „Saloon“ verließ.
Nun hatte sich die Tür hinter dem Davongehenden geschlossen, als sich die beiden Zurückbleibenden a Tempo einander zudrehten, sich leicht mit den Augen anblitzten und dann wie auf ein Kommando einander entgegenstürzten.
„Meigender, süßer Kobold!“
Jed zwischen den stürmischen Küffen herbe.
Zigie schmeigte in einer Pause ihr Köpfchen an seine Brust und blickte göttlich zu ihm auf.
„Hast Du mich lieb, Johann?“
Jed starrte die Stürmende ein wenig entnüchert an und das ersehnte Wort wollte ihm nicht über die Lippen. Nein, lieb hatte er sie eigentlich nicht. Dazu war sie ihm viel zu leicht und herausfordernd. Und wenn sie auch noch zehnmal hübscher gewesen wäre, als sie war und garter und weiblicher, geliebt haben würde er sie doch nicht, denn in seinem Herzen lebte ein Bild, unweissbar, un-vergesslich.

die Lehrenden mit furchtbaren Folgen verbunden, außerdem bildet das Fortbestehen der alten Ordnung der Hochschulen ein ernstes Hindernis für die Herstellung eines normalen Lebens in ihnen.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 11. Sept. (Von den Landtagswahlen.) In Altkirchheim fand Sonntag eine gut besuchte Versammlung der verbliebenen liberalen Parteien statt. Der Kandidat Herr Jürgig, entwickelte das Programm der deutschen Volkspartei und nahm zugleich Stellung zu den Hauptfragen, die den nächsten Landtag beschäftigen werden. Seine Ausführungen fanden Beifall. Ebenso beifällig wurden die Reden der Herren Medizinalrat Dr. Erkenbrecht aus Hohenheim und Fabrikant Rihaupt vom Werferhof aufgenommen, die die Kandidatur Jürgig empfahlen. Das Schlusswort sprach Herr Altkirchtrat Vogel aus Mannheim. Seitens der vereinigten liberalen Parteien kandidieren in Pforzheim-Stadt die selbstberufenen Abgeordneten Wittum und Schneider. — In einer Vertrauensmännerversammlung der deutschen Volkspartei zu Rastatt wurde als Kandidat für den 38. Wahlbezirk (Rastatt-Land) Herr Reallehrer Fink von Rastatt aufgestellt.

* München, 11. Sept. (Zur Betriebsmittelgemeinschaft.) Wie hier verlautet, hat die bayerische Staatsbahnverwaltung neue Vorschläge für die Bildung einer Betriebsmittelgemeinschaft entworfen, die am 11. Oktober in Berlin in der nächsten Ausschusssitzung der hierfür berufenen Vertreter der Staatsbahnverwaltungen einer eingehenden Beratung unterzogen werden sollen. Bei dem starken allseitig bestehenden Wunsche nach dem engeren Anschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen untereinander, ist zu hoffen, daß die Verhandlungen nun bald zu einem günstigen, alle Beteiligten berücksichtigenden Abschluß gebracht werden können.

* Berlin, 11. Sept. (Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhuk vom 9. Sept. meldet: Auf Patrouille zwischen Wasserfall und Ukanaris gefallen: Reiter Albert Scholl, Reiter Richard Boer.

— (Unruhen in Ostafrika.) Ein Telegramm des Kommandanten S. R. S. „Buffard“ vom 9. September aus Dor-es-Salaam meldet: „Leutnant zur See Schröder von Kilwa-Kiwindje zurückgezogen. Lindi-Fluß abgefahren, habe dort Schröder mit 16 Mann zurückgelassen, in Mikindani ein Detachement und 10 Mann. Am 9. September in Dar-es-Salaam eingetroffen. Paasche ist abgegangen am 30. August von Mohoro mit Teil Marinebataillons und schwarzen Soldaten, zusammen mit Abteilung Schutztruppe nach Kotschi. Am 4. September ist Paasche in Mahenge zurückgeblieben, um diesen Platz zu sichern, während die Schutztruppe nach dem Innern weitermarschiert ist.“

— (Von den Unruhen bei Tanager) behauptet man in maurischen Kreisen in Fes, sie seien von interessierter Seite angezettelt, um die Abhaltung der Konferenz in Tanager zu hindern; jedenfalls rechnet man dort mit der Möglichkeit, daß überraschende Ereignisse eintreten, und hofft, daß man in Deutschland bereit ist, damit der Schatz der Deutschen in solchem Falle nicht anderen Mächten überlassen werden muß. Ein englisches Geschwader von dreißig Kriegsschiffen soll in solchem Falle von Ceuta aus, wo es vereinigt wird, nach Tanager fahren, und der Admiral soll angewiesen sein, zu verhindern, daß irgend eine Macht Tanager besetze. Es ist zu hoffen, daß trotzdem dank der deutsch-französischen Einigung und bei der Mäßigung Frankreichs, sowie infolge des Einflusses des Grafen Tattenbach auf den Sultan, die Konferenz ohne Zwischenfälle stattfinden wird.

* Königsberg, 11. Sept. (Der Abgeordnete Günther-Ribbenburg) hat wegen Erkennung die Rückfahrt von der Studienreise nach Afrika antreten müssen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Der Unterrichtsminister Hartzel und der Handelsminister Voss) sind auf ihre Bitte ihrer Ämter entbunden worden. Der Reichsminister Dr. Vosenreich, bisher Vizepräsident des niederösterreichischen Landesparlamentes, ist mit der Leitung des Unterrichtsministeriums und der Reichsminister im Ministerium des Innern, Graf Leopold Auerberg, mit der Leitung des Handelsministeriums betraut worden.

* Spanien. (Die Deputiertenwahlen.) Von den Sonntag abgehaltenen Wahlen zur Deputiertenkammer sind bisher folgende Ergebnisse bekannt: Gewählt wurden 140 Ministerielle, 64

Nonverbalen, 23 Republikaner, 8 Unabhängiger, 2 Regionalisten und 3 Sozialisten. Seitdem es sich jetzt übersehen läßt, sichern die Wahlen der Regierung eine erhebliche Majorität in den nächsten Cortes. Die Wahlen riefen an vielen Orten Unruhen hervor. Bei einem Zusammenstoß zwischen Katholiken und Republikanern in Valencia wurde ein junges Mädchen getödtet und mehrere Personen verletzt. Weitere Unruhen fanden in Xeres, Xeres, Toledo, Saragossa u. a. O. statt. Die Ordnung ist überall wiederhergestellt.

* Dänemark. (Die Kaiserin-Witwe von Rußland) und Großfürst Michael sind gestern mit Sonderzug in Kopenhagen eingetroffen und vom König von Dänemark, vom König von Griechenland, von der Königin von England und den übrigen Mitgliedern des Königshauses empfangen worden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. September.

Aus der Stadtratsitzung

vom 8. September 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Herrn Stadtrat Bernhard Herschel werden aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat die Glückwünsche des Kollegiums unter Ueberbringung einer Palme ausgesprochen.

Dem Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird ein städtischer Zuschuß zur Errichtung einer Kollaleje Halle in der Volkshalle der Schwelgervereine bewilligt. Die Höhe des in den nächsten Monatsrat einzustellenden Beitrages bleibt späterer Entscheidung vorbehalten.

Der Mannheimer Fährherrnverein hat gegen den Stadtrat den Vorwurf erhoben, daß er bei Vergabung von Arbeiten nicht genügend die ansässigen Gewerbetreibenden berücksichtige und diesen Vorwurf mit dem Hinweis auf die Vergabung der Arbeiten zur Auffüllung der Gasfabrikstraße begründet, bei der trotz nur geringer Preisdifferenz eine ausländische Firma berücksichtigt worden sei. Demgegenüber wird festgestellt:

1. Das Angebot der ausländischen (Fremdenheim) Firma, die den Zuschlag erhielt, war um ca. 17 Pct. billiger als das der Mannheimer Firma.

2. Die Firma, die den Zuschlag erhielt, beschäftigt nach ihrer Angabe mindestens 25 hier ansässige Arbeiter und hat sich bereit erklärt, auf Wunsch auch Mannheimer Fuhrleute zur Ausführung der Arbeiten hinzuzuziehen.

3. Die Mannheimer Firma hatte nach Mitteilung des Tiefbauamtes auf Befragen über die ihr zur Verfügung stehenden Entnahmestellen und Mengen des Auffüllmaterials unzutreffende Angaben gemacht.

Unter diesen Umständen konnte der Stadtrat zu seinem Bedauern das Angebot der Mannheimer Firma nicht berücksichtigen.

Auf einem Grundstück des Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Adolf Treiser in Karlsruhe in der 3. Spalangengasse befindet sich zur Zeit ein kleinerer Löwe, der dem ehemaligen Redaktor herkommen soll. Der Eigentümer hat sich auf Anfrage bereit erklärt, die Figur zur Aufstellung im stadtschichtlichen Museum zur Verfügung zu stellen. Der Stadtrat spricht hierfür seinen Dank aus.

(Schluß folgt.)

Eine Diebs- und Schlergergesellschaft.

Die Preisenkammer I. (Vorl. Herr Landgerichtsdirektor Wengler) verhandelte gestern fast neun Stunden lang gegen eine 8 Köpfe starke Diebs- und Schlergerbande, zu der auch die bekannte von einigen Jahren nach Mannheim überlebte Berliner Rechtschreiberfamilie Eulenberg das Hauptplottmännchen angeheftet waren der 31 Jahre alte zu Rastatt geborene Schiffer Ludwig Twardy, der 21 Jahre alte zu Berlin geborene Optiker Friedrich Eulenberg, der 61 Jahre alte Reisende Wilhelm Eulenberg aus Wustdorf, die 52 Jahre alte Antonie Eulenberg geb. Joswida aus Posen, die 27 Jahre alte in Blankstadt geborene Niedermoderin Eva Eulenberg geb. Hod, die 1885 in Mannheim geborene Wagnerin Elisabeth Vorberger, die 1887 in Heidelberg geborene Fabrikarbeiterin Elise Wunder und die 1855 in Weigheim geborene Buchhändlerin Blondine Twardy geborene Heiß. Friedrich Eulenberg ist ein Sohn der Angeklagten Wilhelm und Antonie Eulenberg. Eva Eulenberg die Frau des Schloßers Wilhelm Eulenberg, der vor zwei Jahren hier von der Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Damals wurde der Bruder Wilhelm, der geistige Anführer Friedrich Eulenberg zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt, der wegen Heisteri mitangeklagt gewesen alle Eulenberg aber freigesprochen, da der Beweis nicht ausreichte. Nach damals hatte es sich um Einbruchdiebstähle gehandelt. Elisabeth Vorberger ist das Verhältniß Friedrich Eulenberg, Frau Twardy die Mutter

des ersten Angeklagten. Twardy hatte Friedrich Eulenberg im Gefängnis kennen gelernt und durch ihn später in die Familie Eulenberg eingeführt worden. Die Familie Eulenberg war in großer Not, Twardy selbst ohne Arbeit und da scheint es nicht vielen zu bedauern bedurft zu haben, um den schon wiederholt wegen Diebstahl verurtheilten moralisch halbtoten Menschen zu neuen Diebstählen zu überreden.

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai ds. Js. wurde in dem Schuhwarengeschäft von Max Hennig, Mittelstraße 31a, ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei außer einer Menge Schuhwaren auch ein Buch mit 3000 Sparmarken der Rabalgesellschaft „Korsimonia“ entwendet wurde. Als nun schon am anderen Tag die 15 Jahre alte Emma Twardy eine Schwester des Angeklagten T. an der Geschäftsthele der „Korsimonia“ in P. 8, 24 einige hundert Stück der Rabalmarken gegen Marken umtauschen wollte, schloß der von dem Diebstahl der Hennig unterrichtete Geschäftsführer sofort Verdacht und erstattete Anzeige. Es folgte alsbald eine Durchsuchung der Wohnungen der Eltern und der Geschwister Twardy, der Elise Wunder, wobei Gegenstände zu Tage traten, die offenbar nicht auf dem Wege dieser Leute gewaschen waren. Da die Polizei auch erfuhr, daß Twardy bei der ihr wohlbekannten Familie Eulenberg verkehrt habe, kam sie nicht, auch da Nachschau zu halten. Man beschloß eine Ueberforschung und der Anschlag gelang. Morgens 6 Uhr klopfte es an der Thüre des Zimmers, Küche und einem Verließ die Wohnung der Eulenbergs im Hofe K. 8, 21. Friedrich Eulenberg erkannte den mit der Fährung des Kommandos betrauten Polizeiwachmanns Hesse noch von früherher an der Stimme und öffnete. Man fand einen ganzen Stapel offenbar gestohlener Gegenstände. Die Eulenbergs stellten Anfangs in Abrede, daß Twardy bei ihnen sich aufhalte. Die Polizisten fanden ihn aber in dem Verließge versteckt, wo ein Lager für ihn bereit war.

Die ganze Gesellschaft, das Ehepaar Eulenberg, Friedrich Eulenberg und der Vorgänger, sowie Twardy wurden in Untersuchungshaft abgeführt. Twardy gestand nach anfänglichem Leugnen vier Diebstähle ein, vier weitere wurden ihm durch die Untersuchung nachgewiesen. Wie viel er sonst noch begangen hat, ist die Frage. Friedrich Eulenberg räumt ein, bei einem der Diebstähle beteiligt gewesen zu sein. Vom Januar bis 17. Mai war er in Berlin und dort bereit eine größere Anzahl von Diebstählen ausgeführt, wegen denen er sich noch zu verantworten haben wird. Die Vorgänger hatte ihn bei dieser Expedition nach Berlin begleitet. Der alte Eulenberg stellt in Abrede, von der Herkunft der in seiner Wohnung gefundenen Gegenstände etwas zu wissen. Nur daß ihm Twardy ein Paar Stiefel geschenkt, gab er zu. Frau Eulenberg, deren Widerstandsfähigkeit durch körperliches Leiden aufgeweicht ist, war geständig. Twardy hat die Familie Eulenberg seit Anfang des Jahres aus seinen Diebstählen fast vollständig unterhalten. Bezüglich einiger Gegenstände, die er nicht gestohlen haben wollte, behauptete er, er habe sie von einem Mann, der den Spitznamen „Quellartoffel“ oder „Kuderuh“ besitze. Der Polizei gelang es nicht, den Träger eines solchen Spitznamens zu ermitteln. Eine Kellnerin behauptete aber, der Vater Twardy sei unter dem Spitznamen „Kuderuh“ bekannt.

Im Ganzen liegen Twardy 8 Einbrüche zur Last. In der Nacht vom 23. zum 24. Mai 1896 er mit einem Sperrhaken die Hausthüre des Hauses Jungbushstraße 4, brach mit einem Stimmisen die Klappe der vom Hausgang ins Bodenloft der Mühle von Wehr. Schreiber führenden Türe heraus und verdrängte sich so Eingang in den Laden. Er erbeutete Würste, Nigarren, Schokolade, Nativis in Flaschen und eine Schüssel mit 15 Pfund Schweinefleisch, zusammen einen Wert von 30 Mark, außerdem 10 Mark Wechselgeld. Die Waren bekamen teils die Familie Eulenberg, teils Frau Twardy. In der Nacht vom 27. zum 28. Februar besuchte Twardy den Laden des Schuhhändlers Georg Weber, P. 5, 1 und stahl 5 Paar Damen-, 6 Paar Herrenstiefel, 1 Paar Reithiesel, eine silberne Taschenuhr und aus der Bodenkammer, die er mit einem Dolche erdrückte, 20 Pfg. Bargeld. Der Wert der Beute, von der Wilhelm Eulenberg und Blondine Twardy je 1 Paar, Elise Wunder 2 Paar Stiefel erhielten, belief sich auf über 200 Mark. Am 7. April ds. Js. brach Twardy Abend zwischen 5 und 6 Uhr in die Wohnung des Kaufmanns Albert Gissina, Rameystraße 7a ein und entwendete Ringe, silberne Schmucke u. a. im Werte von 68 M. Elise Wunder ließ sich davon Wäffel und eine silberne Tafelgabel schenken. In der Wohnung des Wehr August Vesperle, Charlottenstraße 2, die Twardy am 15. April Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr heimuchte, entnahm er einem Verließ, das er mit dem Stimmisen öffnete, 7 Mark bar, eine Damenuhr und ein halb Duzend Schwertentlinge im Werte von 30 Mark. Die Uhr ließ sich Fräulein Wunder schenken.

Der Tag darauf sah den Dieb im Hause Eichelheimerstraße, 4, wo der bei Wirt Messer wohnende Mathilde Kopp zwei Mägen, ein halb Duzend Festermesser, eine Halskette, eine Perle u. a. abhandeln kamen. Die Uhrkette und das Anhängsel ließ sich der Schwager des Diebes schenken. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai leuchtete Twardy abermals ein Schreiberische Mühle, jene in R. 3, 15b, mit seinem Dolche, Kasse, Butter, Eier, Brot, Schweinefleisch, Hefe, Nigarren, Zucker, Süßweine und eine Schärpe stehlen ihm zur Beute, die dann unter den Eheleuten Eulenberg, der Eva Eulenberg und Blondine Twardy geteilt wurde. In der Nacht vom 17. zum 18. Mai folgte dem die Einbruch bei Schuhhändler Hennig in der Mittelstraße, wo außer den schon erwähnten Rabalmarken

Buntes Feuilleton.

— Der Telegraph in Portsmouth. Aus New York wird vom 27. August geschrieben: Den in Portsmouth, dem Sitze der Friedenskonferenz, vertretenen amerikanischen Telegraphen-Kabel-Gesellschaften hat die Friedenskonferenz eine goldene Geste gebracht, wie sie in den Annalen der Gesellschaften nicht allzu häufig wiederkehren dürfte. Die Postal Telegraph Co. und die Western Union Telegraph Co. teilen sich in den reichen Gewinn. Die beiden Gesellschaften unterhalten 26 Telegraphendrähte vom Atlantik-Ozean in New Castle nach New York, für deren Betrieb der Beamtenstab von 3 auf 70 erhöht wurde. Ganz abgesehen von den Kabelbespeisungen werden täglich ungefähr 100 000 Worte Preßbespeisungen abgefertigt. Ganz riesig gestaltet sich auch der Kabelverkehr. Die Kabelpreise für Preßbespeisungen nach Tokio beträgt 2,12 Mark, nach St. Petersburg 1,12 Mark der Wert, wobei 14 Buchstaben oder Ziffern als ein Wort gerechnet werden. Das russische Kabel geht nach Havre und von dort direkt nach St. Petersburg, während die japanischen Kabelbespeisungen via St. Francisco, Honolulu, Guam und Manila bespeist werden. Die Rates für Privat-Kabelbespeisungen betragen 1,72 nach St. Petersburg und 4,32 Mark nach Tokio. Den größten Teil der Preßbespeisungen besorgt die Western Union Co., während die Postal Telegraph Co. den weitaus größten Teil des Kabelbespeisungsverkehrs an sich gerissen hat. Sowohl die russischen als die japanischen Friedensabermittlungen haben von ihren Gemählern und auch von dem Arsenal, dem Sitze der Konferenz, mehrere Privat-Kabel zum Bureau der Postal Telegraph Co. und sechs Telegraphen sehen zu jeder Tag- und Nachtstunde zu ihrer Verfügung. Die Depeschen der Wenigwichtigen besetzen fast durchweg aus diffizilen Worten, welche gewöhnlich durch Ziffern ausgedrückt werden. Die Japaner haben es durch ein nur ihnen bekanntes Arrangement so eingerichtet, daß ihre Depeschen durchweg aus Worten mit 14 Zeichen bestehen, wodurch sie nicht geringe Ersparungen machen, während die Russen sich daran nicht lehren, sondern Worte von verschiedener Länge labeln. Man hat berechnet, daß der Telegraph- und Kabelverkehr von Portsmouth

aus während der Dauer der Konferenz den Gesellschaften Einnahmen von etwa 200 000 M. pro Tag gebracht hat. Während der letzten Tage floriert das Kabelgeschäft in ganz besonderer Weise: Heute allein hat am gestrigen Tage 17 Kabeldepeschen mit zusammen 1600 Worten erhalten und eine große Anzahl solcher Depeschen, zusammen ungefähr 3000 Worte betragend, abgegangen. Die Telegraphengesellschaften hoffen und wünschen, daß sich die Verhandlungen noch recht lange hinschieben mögen, in welchem Maße sie durch Postentele und zahlreiche andere, welche durch die Friedenskonferenz stark profitieren, unterstützt werden.

— Humarvolle Richter. Mit der modernen Ausbildung des Juristen ist dieser Ernst in die Hallen der Gerichtshöfe eingezogen, man ist sich heute der Würde und Bedeutung richterlichen Amtes zu sehr bewußt, um die tragischen Seiten des Lebens mit einem frohen Humor zu würzen. Da erinnert man sich gern der lustigen Zeiten, da noch die alten Landrichter und Amtmänner unumwunden als Geleiter in ihren Vestien walteten und mit manchem Späß und mancher drohliche Erfindung unter einander und mit den Klägern verkehrten. An solche Originale unter den Richtern erinnert eine englische Wochenschrift. Ein rechter Humorist vom Schlage der Fieding und Smollet war der Oberrichter O'Grady. Ein Räzge erzählte ihm einmal, in wie humoristischer Weise er seine Verhandlungen erledigte: „Ich sage zu den Kerlen, daß sie mir mit ihnen n. reisen Bemerkungen nicht die Zeit und den Raum fehlen sollen und daß ich ihr Gerede nur zum einen Ohr herein und zum anderen wieder herausgeh.“ „Rein Wunder,“ antwortete ruhig O'Grady „es ist ja nicht da, was sie zwischen den Ohren aufhalten könnte.“ Ein anderer Bekannter zeigte ihm ein abgeschlossenes Zimmer, das er sich extra hätte bauen lassen, und in dem er völlig ungestört seinen Studien obliegen konnte. „Vortrefflich,“ tief O'Grady bewundernd aus. „Da kannst Du wirklich Tag und Nacht studieren, aller Freund, und niemand wird davon nur um einen Zentner weißer.“ Ein anderer Richter ärgerte sich einst über einen Rechtsanwalt, der ihm sehr feine Widersprüche hatte, und sagte voller Zorn: „Ich kann Ihnen keine Karotten beibringen, Herr.“ „Das stimmt, mein Lieber,“ antwortete friedlich der Advokat. „Sind vertrieben ein Rechtsanwalt“

„Bleibt Du mich, Johnny?“
Rit stinrenden, hässen Widen sah er der Verliebten in die Augen. Und eine Gefühl wie Feuer und Kerger leuchte in seiner Brust. War es denn nicht möglich, an zwei frischen, lüchereiten Lippen, die sich ihm boten, vorüberzugehen . . . Herrgott, er war doch kein Philister, kein Stodfisch! Wenn einem ein so lachender Mädchenmund entgegenblühte, wenn zwei lede Augen tiefen, dann lächle man eben. Das war doch selbstverständlich. Aber wie sich nun aus der Affäre ziehen . . . ohne weitere Hoffnungen zu wecken! . . . Da kam ihm zum Glück der Zufall zu Hilfe. Ein herber Griff tastete draußen nach der Kante der Abendtüt und gleich darauf traten zwei Gäste in den Saloon. Mit einem unwillkürlichen Rufstimm sprach Jed von Blisse hinoo und elise hinter den Schenkeisch. Zeugend sog sich die Verliebte zum Sofa zurück.

„Well, gentlemen?“ fragte der Waiier.
„Drei Glas Bier wurden bestellt, das eine für Jed.“
„One more!“ befaß der zweite Gast, nachdem die ersten Gläser mit einem Jage geleert waren.
Jed füllte die drei Gläser zum zweiten Mal. Und als die beiden Gäste sich ansahen zu bezahlen, schenkte er als Vertreter des Wirts zum dritten Mal ein. So heischte es das Geschäftstutereffe.

„Jetzt trinken Sie mit mir ein, gentlemen!“ forderte er auf und hielt mit den Gästen an, Reinen Geschäftstutereffe aus der Nachbarschaft.

Es waren kaum zehn Minuten vergangen, als die drei Kunden erbebte und die Gäste wieder gegangen waren. Jed pustete, während er die Gläser wieder zur Stelle stellte.

„Das Geschäft kann einen umbringen,“ bemerkte er zu Witz Egge hinüber.

„Sie nicht.“
„Das sagt auch Papa immer . . . Wenn er einen Sohn hätte, würde er sich längst vom Geschäft zurückgezogen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

3 Paar Damenstiefel, 9 Paar Herrenstiefel und 3 Paar Kinderstiefel gefertigt wurden. Daraus erhielten die Eheleute Eulenberg 3 Paar, Frau Eulenberg 1 Paar, Edo Eulenberg 5 Paar, Elise Eulenberg und Frau Eulenberg je 1 Paar Stiefel. Den beiden Diebstahl, der in der folgenden Nacht das Lokal des Textilfabrikanten W. R. 7, 17 zum Gegegenstand hatte, führten Eulenberg und Frau Eulenberg gemeinsam aus. Es wurde hier gefoltert 1 Revolver, 200 Briefmarken, 8 Pfaffen Malaga, 2 Pfaffen Rognon, Schinken, Würste, Konserven, Kaffee, Nigarren, Schokolade u. a. im Werte von 180 Mark und 50 Mark Bargeld. In die Deute teilten sich die Eheleute Eulenberg, Edo Eulenberg und die Wogberger, die einen Damenstiefel erhielt.

Ein großer Teil der gefolgerten Gegenstände war auf dem Gerichtshof aufgefunden; Schuhe bildeten den Hauptbestandteil, auch Kasse und Schokolade und die Schüsseln, in denen das Schmeinefett war, fehlten nicht. Die Angeklagten zeigten sich mit Ausnahme Eulenberg, der Frau Antonie Eulenberg und der Wogberger, die gegen Schuld festigten, ziemlich gleichgültig. Das Urteil wurde um halb 7 Uhr abends verkündet. Darnach sind verurteilt: Ludwig Eulenberg (Vert. R. A. Mayer-Traumann) zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, Friedrich Eulenberg zu 1 Jahr und 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Wilhelm Eulenberg zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Antonie Eulenberg zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Edo Eulenberg zu 2 Monaten Gefängnis, Elise Eulenberg und Blomine Eulenberg zu je 4 Wochen Gefängnis. Elise Wogberger wurde freigesprochen. Die Verteidigung der Eulenbergs führte R. A. Bernheim, jene der Blomine Eulenberg R. A. Oskar Mayer.

* Vom Hofe. Am Sonntag Nachmittag traf der Herzog von Hohenhausen in Rainau ein. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen zunächst den Vorstand im Schloß und begaben sich sodann in den Schloßhof, wo der Verein sich aufgestellt hatte. Zwei junge Mädchen in Fürstlicher und Kaiserlicher Landesuniform trugen hier eine Dialektvorträge vor und überreichten den höchsten Herrschaften Blumensträuße. Der Großherzog und die Großherzogin sprachen mit einer größeren Anzahl der Anwesenden und luden den Verein ein, das Schloß und die Gartenanlagen der Insel zu besichtigen. Gegen Abend reiste die Herzogin von Genau von Schloß Rainau ab.

* Uebertreten wurde dem Realgymnasiallehrer Georg Balde am Realgymnasium in Baden die einstweilige Amtstelle eines Reallehrers an dieser Anstalt.

* Versetzt wurde Reallehrer Wilhelm Busch an der Realschule in Eppingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Mühlheim. Reallehrer Ferdinand Kraus an der Realschule in Mühlheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Eppingen und Gewerbelehrer Wilhelm Finck an der Gewerbeschule in Baden in gleicher Eigenschaft an jene in Heidelberg.

* Ernannt wurde Verwaltungsassistent Anton Orenzinger zum Landesgefängnis Mannheim zum Wachposten daselbst.

* Versetzt wurde Steuerassistent Hermann Winger beim Großh. Steueramt für den Bezirk Weiden zu jenem für den Bezirk Mannheim-Stadt.

* 25. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit in Mannheim vom 20. bis 23. September. Der Bürgermeister v. Hollander, der Vorsitzende des Ortsausschusses, hatte am gestern nachmittag die Vertreter der hiesigen und benachbarten Vereine zu einer Besprechung eingeladen, die den Zweck hatte, für die Verichterhaltung noch einige Fingerzeige zu geben. Erfolgreichste Weise ist ein harter Besuch des Kongresses, namentlich aus Norddeutschland zu erwarten. Bis jetzt liegen 220 Anmeldungen von auswärts vor, davon allein 189 aus Preußen. Am häufigsten sind die Rheinprovinz und Westfalen mit 88 bezw. 80 Anmeldungen vertreten. Auf den Besuch aus Süddeutschland kann an Hand der bis jetzt vorliegenden Meldungen noch nicht geschlossen werden. Er wird aber sicher hinter der Beteiligung aus dem Norden nicht zurückbleiben. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß sich viele Teilnehmer aus der nächsten Umgebung gar nicht erst anmelden werden. Der bisher am häufigsten besuchte Kongreß (Ebersdorf) war von 240 auswärtigen besucht. Man darf demnach die Erwartung hegen, daß die 25. Jahresversammlung in Bezug auf die Beteiligung alle vorherigen schlagen wird. Als Vertreter der ungarischen Regierung wird Herr Prof. Szana aus Temesvár dem Kongreß beizuwohnen und in der Diskussion über den Vortrag: „Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“ über die Maßnahmen in Ungarn in dieser Frage ergriffen worden sein. Auch ein schwedischer Bürgermeister wird unter den Kongreßbesuchern vertreten sein. Besonderer Glanz wird der Tagung durch die Anwesenheit der Frau Großherzogin verliehen werden. Die hohe Frau wünscht, daß das Thema über die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in ihrer Gegenwart verhandelt wird. Es ist noch nicht bestimmt, an welchem Tage die geliebte Landesmutter hierher kommen wird. Kommt sie am zweiten Tage, dann wird das Programm natürlich die entsprechende Forderung enthalten. Die Verhandlungen sind, wie wir wiederholt hervorheben müßten, öffentlich. Es hat also Jeder Zutritt. Der vordere Teil des Festsaales ist für die Kongreßmitglieder reserviert. Die Kampfsfahrt, die am Nachmittage des 21. September stattfand, wird zwei Stunden dauern. Die Stadt stellt das Schiff (Klein-Dampfwerk), dagegen findet eine Bewirtung auf süddeutsche Kosten bei dieser Gelegenheit und überhaupt während der ganzen Dauer des Kongresses nicht statt. Es entspricht dies der Gepflogenheit bei den früheren Kongressen. In der geselligen Besprechung am Abend des 21. in dem Nebenrestaurant stattfindet, ist alles, was mit der Armenpflege in Verbindung steht, eingeklärt worden. Die Emporen und Gallerie sind für die hiesigen Armenpfleger mit ihren Familienangehörigen reserviert. Nach Erledigung des musikalischen Programms wird in der zweiten Besprechung zu ungewöhnlichem Gedankenaustausch Gelegenheit gegeben werden. In dem Programm für den Ausflug nach Heidelberg und ins Neckartal am 23. September hat sich eine kleine Veränderung infolgedessen ergeben, als wegen des niedrigen Wasserstandes der Neckar die Rückfahrt per Schiff von Neckarbischofs nach Heidelberg verzichtet werden muß. Zur Besichtigung der Kreis-Hilfsgeanstalt in Einsheim haben sich bereits über 40 Damen und Herren von auswärts angemeldet. Die Abfahrt erfolgt am 20. September, morgens 7,12 Uhr, die Rückkehr 4,24 Uhr nachmittags. Nach den getroffenen Vorbereitungen darf man annehmen, dessen Schuld so gut wie erloschen war. Nachdem er lange entschuldigend und verteidigend hatte, sah er endlich das Verbrechen seines Bewußtseins ein und rief plötzlich aus: „Gut, es ist mir nun gegeben, mein Missethat ist ein Schuß und der größte Schauer in der Welt.“ „Aber Sie vergessen sich,“ unterbrach ihn der Richter.

die bestimmte Erwartung hegen, daß der Kongreß einen glanzvollen Verlauf nehmen wird.

* Zur Fleisch- und Miltzerzeugung. Eine in Freiburg stiftungsgemäße Metzgervereinskommission hat beschlossen, den Preis der 9 Pfund-Würste auf 10 Pf., das Tugend (14 Stück) auf 1,20 M. zu erhöhen. — Eine Versammlung der Metzgermeister beschloß, als Verkaufspreis der Milch den Produzenten 14—16 Pf. per Liter zu gewähren.

* Saalbau Mannheim. Nur noch bis Freitag, den 15. d. M. wird das derzeit engagierte Orchesterprogramm zu sehen sein. Wer also diese ausgezeichnete Künstlertruppe noch nicht gesehen hat, dem empfehlen wir einen Besuch im Saalbautheater aufs beste.

* In schweren Ausfährungen kam es heute nacht in den Gefängnissen in Baddeckhofen. Sechs Arbeitsschläge von Weingarten hatten die Platte der in einem Streifen befindlichen Mauer eingenommen welche zur Zeit dort Bauarbeiten ausführen. Gestern früh waren sie zur Arbeit erschienen und da sie einen Angriff befürchteten, blieben sie während der Nacht in der Fabrik. Gegen 11 Uhr sammelten sich dann ca. 20 Streikende vor der Fabrik an, welche eine betrübliche Haltung annahmen. Die Wachen auslöschten und Anstalten machten, in die Fabrik einzudringen. Der Wächter requirierte hierauf die Polizeimannschaft, welche in ihrem gesamten Aufgebote erschien und die Fabrik umschloß. Hierbei kam es zu Tätlichkeiten, bei denen Hüften und Brüsten sogar von dem Revolver Gebrauch gemacht wurde. Erhebliche Verletzungen sollen nicht dazugekommen sein. Die Mauer war kurz nach 12 Uhr wieder hergestellt. Zwei der Streikenden, welche in die Fabrik eingedrungen waren, wurden verhaftet. So lautet die Darstellung der Polizei über den Vorfall.

* Naturschönes Wetter am 13. und 14. Sept. Der letzte Aufwieder mit 745 Millimeter, der über den Sonntag sogar noch an der Nordküste Schottlands eine Verteilung erhöhen konnte, ist von dort nach Mitteldeutschland und Süddeutschland gewandert. Das Maximum mit 765—767 Millimeter liegt nun über der Balkanhalbinsel, der südlichen Hälfte von Ostpreußen-Litauen, Südbayern, der ganzen Schweiz und ganz Italien. Die enorme Wärmemenge, welche seitens der bereits völlig aufgelösten gewitterartigen Luftmassen in Süddeutschland herabgewirbelt wurde. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch größtenteils trockenes und heißes, aber auch zeitweilig gewitterhaft bewölkttes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 12. September.

Unfälle: Beim Heberschreiten der Gasse im hiesigen Rangierbahnhof wurde gestern nachmittags der 19 Jahre alte ledige Bahnarbeiter Michael von von Glatstadt von einem Güterzug erfasst und zu Boden geworfen. Dabei wurde ihm der linke Arm abgedrückt. Er mußte mittels Wagners-Frankenträger ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Von einem Lärchergerüst an der alten Dragonerleiste hier ist gestern Vormittag ein in Heidelberg wohnhafter lediger Fährer durch Ausgleiten auf einer Leiterstange 6 Meter tief herab auf den Boden gestürzt und zog sich dadurch einen Rippenbruch und Verletzungen an der Stirne zu.

Große Ausfährungen verübten in vergangener Nacht einige Fabrikarbeiter dadurch, daß sie mit Wadsteinen nach den Fenstern der Wohnung eines im Hause Wundelstraße 28 hier wohnenden Agenten warfen. Hierbei sammelte sich eine 200 Köpfige Menschenmenge vor dem genannten Hause an, aus deren Mitte ebenfalls mit Steinen nach der erwähnten Wohnung geworfen wurde, und die die Ausfährungen mit lautem Jöhlen begleitete. Der bedrohte Agent feuerte von seiner Wohnung aus mehrere Schrotschüsse auf die Menge ab und verlegte dabei unerschrocken einen der Haupttäter.

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

3 Sandhofen, 11. Sept. Bei dem gestern in Waldhof stattgefundenen Gesangs- und Klavierwettbewerb beteiligte sich auch der unter der Leitung des Herrn Leiter Jörg hehrende Männergesangsverein „Sängerlust“ Sandhofen und errang sich den 1. Preis nach Ehrenpreis, bestehend in silbernem Pokal. Außerdem erhielt der Dirigent einen wertvollen in der Spiegelfabrik Waldhof angefertigten und von der Direktion gestifteten Spiegel. Wir gratulieren zu diesem ehrenvollen Erfolg.

□ Schwefingen, 12. Sept. Die Kunde von einem schrecklichen Familiendrama durchlief gestern in der zweiten Nachmittagsstunde unsere Stadt. Der in den 40er Jahren lebende Arbeiter Karl Münch, welcher schon längere Zeit Spuren von Geistesstörungen zeigte, versuchte gestern nachmittags 1/2 Uhr seine Ehefrau zu ermorden, wobei er ihr mit einem Küchenmesser schwere Verletzungen am Hals beibrachte. Die Frau konnte sich von dem Mörder noch losreißen und zu den übrigen Hausbewohnern flüchten, ehe er ihr weiteren Schaden zufügen konnte. Mordgrausiger Anblick bot sich jedoch den auf die Hilfe der Frau herbeigekommenen Hausbewohnern und Nachbarn, als sie in die Wohnung des Münch eindrangen. Der Unglückliche hatte Hand an sich selbst gelegt und lag rücheln mit dem Kopf kämpfend am Boden. Er hatte sich mit demselben Messer, mit dem er gegen seine Frau vorgegangen war, einen tiefen Stich in die Gegend beibrachte und die Kehle vollständig durchgeschnitten, so daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Die Frau wurde sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht. Die Verzehe hoffen, sie am Leben erhalten zu können. Das Verbrechen noch im Laufe des Nachmittags den Toten in Gegenwart. Münch, welcher heute ein dummer und feiglicher Arbeiter war und bei seinen Mitarbeitern in bestem Ansehen stand, verdient allgemeine Teilnahme. Er hinterläßt 6 noch unermündliche Kinder.

oc. Kaputt, 11. Sept. In Schwefingen sind Meister Heinrich Westermann und Meister Franz Herrmann von Niederbühl am Typhus gestorben. Die beiden Meister dienten früher im Inf.-Regt. 112.

Sport.

* Schwimmklub Salamander. Letzten Sonntag, 10. Septbr., fand in Herlstraße mit einem Nat. Wettschwimmen die diesjährige Wettschwimmfahrt ihren Abschluß. Die Resultate für obigen Klub sind folgende: Erstlingsstafette 108 Meter in 2,28 Min. den 2. Preis. Jünglingschwimmen, 50 Meter, a) unter 15 Jahren: Friedrich Kadenbach in 47 Sekunden den 1. Preis; b) unter 17 Jahren: Max Weidner den 1. Preis in 42 Sek. Jugendstufen: Franz Wagner 15 Punkte. Juniorschwimmen 112 Meter: Jakob Spanagel in 1,40 1/2 Min. den 3. Preis. Juniorenstufen: 112 Meter:

Walter Heubel in 1,34 Min. den 1. Preis. Juniorenstufen: 160 Meter den 2. Preis in 2,29 Min. Damenstufen: Erste Weidner den 3. Preis. Jugendstufen: 84 Meter: Fritz Weidner den 1. Preis in 1,25 Min. ein. wurde aber abgewiesen. Schwimmen älterer Herren, 50 Meter. Richard Schön in 40 1/2 Min. den 1. Preis. Das gegen den H.C. Reymon gestellte Wettschwimmen gewann letzterer mit 5—3 Goals.

Gerichtszettlung.

3 Mannheim, 7. Sept. (Berichtskammer II.) Verf. Herr Landgerichtsdirektor Bengler. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Ref. Müller.

Wegen 55 Pfennigen erhält der 66 Jahre alte Tagelöhner Val. Weber aus Erlenen 6 Monate Gefängnis. Weber ist am 7. August d. J. ohne einen Pfennig in der Tasche bei Wirt Kirchner in Schwefingen eingelebt und 55 Pf. schuldig gelassen. Da politische Vorstrafen wegen Zeitverweigerung vorliegen, so mußte auf die erhöhte Strafe erkannt werden, welche überdies vom Erlaß der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren begleitet ist.

Ein höchst verdächtiger Rohhandel führt den 1872 in Weingarten geborenen Tischhändler Julius Währ aus Weßhofen und den 1867 in Buttelstadt geborenen, hier wohnhaften Bierhändler Karl Wirth, Paul Ray Köpfer unter der Anklage des Betruges vor die Strafkammer. Währ handelte am 24. Januar d. J. dem Landwirt J. Wessert in Sandhofen um den Preis von 400 M. ein Pferd ab. Er gab sich den Anschein eines wohlhabenden Mannes, sagte, er besäße ein Pferd und wolle ein zweites kaufen, um zweispännig fahren zu können. Köpfer unterließ diese Angaben, indem er Währ als unbedingt gut bezeichnete. Sein Belanmer erhalte im nächsten Jahr 25 Morgen Acker. Es komme ihm auf ein Maß Wein nicht an, wenn das Pferd sich beheldere. Köpfer gab darauf das Pferd ab. Währ unter Eigentumsverbehalt ab, allein Währ verkaufte es alsbald an einen Dritten weiter. Das Gericht hielt die Angeklagten nicht für vollkommen überwiesen, sprach sie frei, nahm aber doch Veranlassung, sie dringend zu mahnen, in Zukunft die Hände von dergleichen Geschäften zu lassen. Vert.: R. A. Oskar Mayer.

Der 19 Jahre alte Tagelöhner Jakob Bauer von Hohenheim verurteilt am 26. Juni d. J. dem Waidmayer Georg Humbrecht in heimlichlicher Weise einen Messerschlag in den Rücken und wurde deshalb vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung gegen dieses Erkenntnis bleibt erfolglos.

Dasselbe Schicksal widerfährt der Berufung der Tagelöhner Philipp Herzog und Philipp Kleemann nach Weßhofen, die am 5. Juni d. J. in der Wirtshaus von Weßmer in der Neckardorstadt einen großen Erzech verübt und trotz Aufforderung das Lokal nicht verlassen hatten. Das schöffengerichtliche Urteil lautete wegen der zahlreichen Vorstrafen auf je 3 Monate Gefängnis. Ihre Berufung wurde verworfen.

Der Tagelöhner Valentin Orth aus Neckarau bot dem Feldwirth Hepler, der ihn beim Regen von Bogelfallen erwischt, Geld, damit er ihn nicht anzeige. Vom Schöffengericht ist Orth wegen des Bogelfellens zu 6 Wochen Haft und wegen Verletzung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auch Orths Berufung bleibt erfolglos.

Die bekannte Ehrenbeleidigungssache des praktischen Arztes Dr. Mittelstraß gegen den Großh. Bezirksrat Dr. Thomen in Weinheim wurde heute in der Berufungsinstanz verhandelt. Der vom hiesigen Schöffengericht seiner Zeit zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilte Beklagte hatte sich mit dem Urteil des Schöffengerichts nicht zufrieden gegeben. Wir haben seiner Zeit über den Fall ausführlich berichtet. Nach Schluß der Verhandlung stellte der Vertreter Dr. Thomens, R. A. Dr. Oelenböck, neue Beleidigungsanträge, denen der Gerichtshof stattgegeben beschloß. Die Verhandlung wurde somit vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Der Gemeine“. Im Altonaer Stadttheater ist das dreitägige Soldatenschauspiel „Der Gemeine“ von dem Wiener Schriftsteller Felix Salten zum ersten Male aufgeführt worden. Die treffliche Aufführung und die gelungene Herausarbeitung des Wiener Lokalkolorits durch eine sinnungsvolle Inszenierung verhalfen dem tendenziösen Stücke zu einem guten Erfolg. Die musikalische Welt Frankreichs wird den 70. Geburtstag von Camille Saint-Saëns, Anfang Oktober, in feierlicher Weise begehen. Drei große Konzerte, ein Vokal- und eine Fete in der Pariser Akademie sind vorgesehen. Maxim Gorki hat jedoch ein neues Werk „Die Verborgenen“ vollendet. Das Stück ist aus dem Leben der Intelligenz gegriffen und behandelt die gegenwärtigen Ereignisse. Sollte dies Stück, wenn auch mit großen Streikungen, die russische Jenseit glücklich passieren, so soll es noch in dieser Saison in Moskau aufgeführt werden.

Zur Inhaltsangabe von Theaterstücken.

Uns liegen zwei Zeitschriften vor, die beide lebhaft dafür einreden, daß der Theatergötze die Inhaltsangabe des jeweiligen Stückes beibehalte. In der Begründung beider sind beide ja gl. klar. In der einen heißt es: „Dah es je der Aufführung eines Schiller'schen oder Schopenhauer'schen Schauspiels geschadet und deren Wirkung unendlich und ungewöhnlich abgeschwächt, daß das Publikum den Inhalt — ja sogar wortgetreu den Text des Stückes vorher kennen hat?“ Nun, es kann doch gar kein Zweifel darüber sein, daß die Bekanntheit mit dem Inhalte die mögliche Wirkung klassischer Stücke ganz ungeheuer abschwächt. Zum Behen des eben Trauers gehört nun einmal die dramatische Spannung, und daß von dieser bei allbekanntem Inhalt ein gut Teil verloren geht, ist zwar ein unvermeidliches Übel, aber doch ein Übel. — Weiter heißt es in der Zeitschrift: „Der ruhige abgeleitete Hintergrund, den man beim wiederholten Hören eines guten Theaterstückes hat, bewirkt aufs deutlichste, daß ein einseitiges Anschauen wertiger heiligeres Stück durchaus nicht verliert dadurch, daß man es genau kennt. Wird aber die Wirkung eines Theaterstückes schon durch eine einfache Inhaltsangabe abgeschwächt, dann ist der Schaden nicht groß, ein solches Stück gehört einem kunstverständigen Publikum gar nicht vorgeführt.“ Ähnlich heißt es in der zweiten Zeitschrift: „Gehen Reuten wird oftmals die Inhaltsangabe eines Stückes noch nicht einmal genügen; dieselben werden vielmehr daselbst vorher erst noch durchlesen, um genau damit bekannt zu werden um bei der Aufführung einen möglichst großen Genuß zu haben. ... Methode die Dämpfung der profanen Reugierde und Spannung macht uns erst recht zum künstlerischen Genusse fähig.“ Nach den hier entwickelten Anschauungen ist es also nicht nur überflüssig, sondern geradezu vom Uebel, daß überhaupt — neue Stück geschrieben werden! Die reiche „Künstlerische“ Wirkung tun sie ja erst, nachdem ihnen der profane Reiz der Neugier glücklich genommen worden. Klarer aber, die das Schreiben trotzdem nicht lassen können, brauchen einen Vorwand, der — durch Erzählung des Inhaltes — aus ihren Stücken erst wieder ausmüdet, nach sie an verneinlicher „Spannung“ hineinsetzen haben! Wir können uns nicht helfen; uns scheint das eine Verbesserung der Form, zu umgehen des Inhaltes zu sein. Die wir nicht mehr für künstlerisch gesund halten. Je besser ein Drama ist, umso ungenießbarer werden bei ihm Form und Inhalt sein, und wir sind ohnmächtig genug, uns den Inhalt lieber in der Form erzählen zu lassen, die den Dichter passend dünkte, als in der, die der Theatergötze zur Dämpfung profaner Reugierde und „Spannung“ für die neugierige hält.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“

Berlin, 12. Sept. Ein 18-jähriger Handlungsgehilfe und eine 19-jährige Verkäuferin begingen im Grunewald Selbstmord aus Sorge um die Zukunft. Der junge Mann ist tot, das Mädchen schwer verletzt.

Neudorf, 11. September. Auf der hiesigen Datschach ereignete sich heute ein Unglücksfall, bei dem etwa zehn Personen getötet und 30 bis 40 verletzt wurden. Ein vollbesetzter Zug kam an der Kreuzung der 88. Straße in der 9. Avenue an eine offene Weiche. Der erste Wagen wurde rückwärtlich umgeklüppelt und blieb auf dem Weichel, der zweite Wagen rief sich los und fiel auf die Straße. Der dritte Wagen wurde gleichfalls quer herumgeklüppelt und schob teilweise über das Weichel hinaus. Durch die Brand eines Hauses gegenüber wurde er aufgefahnen. Die Szenen nach dem Fall des zweiten Wagens waren furchtbar.

Der Kaiser in Coblenz.

(Siehe Heberfeldt S. 10.)

Coblenz, 11. Sept. Die von der Bundesleitung angenommene allgemeine Kriegslage ist lt. „Post. Bl.“ folgende: Eine rote Armee hat, von der Pfalz vordemarschierend, blaue Truppen bei Mainz über den Rhein gehängt, die Festung eingeschlossen und oberhalb davon am 9. September den Fluß überquert. Eine blaue Armee sammelt sich in der Gegend von Warburg. Das achte Korps gehört zur blauen, das achte zum roten Armee. Der heutige Papst hat, bei dessen Vorbereitungen ein Schloß das Kaiserpaar auf den Ballen trat und laut begrüßt wurde, endlich mit einem schweren Gewitterregen.

Coblenz, 11. Sept. Bei der heutigen Parade auf dem Marsfeld brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, der folgenden Wortlaut hatte: „Nicht im leichten Paradezug, sondern zum ernstlichen Kampfe haben die Söhne des Rheinlandes heute vor mir. „Belohnungsmäßig“ war die Heberfeldt über dem heutigen Tage. Die Marine nennt das: „Vor zum Gefecht!“ Die schönste Meere, die der preussische Soldat tragen kann, ist das Meer, in dem er seinem Gegner im Felde streich entgegentritt, das schönste Gewand, das ein Grenztrupp tragen kann, wenn es vor seinem Kaiser sich zeigt. Das dieses Grenztrups die Wache am Rhein gut halten wird, darauf vertraue ich in Ruhe nach dem, was ich heute gesehen habe. Das achte Korps hat heute die Parade auf dem Marsfeld abgehalten. Das Kaiserpaar unternahm heute Nachmittag eine Spazierfahrt an dem diesseitigen Rheinufer. Um 7 Uhr fand Parade auf dem Marsfeld statt.

Die deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Köln, 11. Sept. Gegenüber dem New Yorker Telegramm eines Berliner Blattes, in dem behauptet wird, Präsident Roosevelt habe ein persönliches Schreiben an den deutschen Botschafter gerichtet, durch das er erklärt habe, die von Deutschland angebotenen Zugeständnisse seien nicht genügend, um die Vereinigten Staaten zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland zu bewegen, durch den die Vereinigten Staaten weniger empfangen würden, als die meistbegünstigten Nationen, geht der „Köln. Bl.“ folgendes Berliner Telegramm zu: Wie wir zuverlässig erfahren, ist weder ein persönliches Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den deutschen Botschafter gerichtet worden, noch trifft zu, daß Deutschland wegen eines Handelsvertrages der Vereinigten Staaten schon bestimmte Vorschläge gemacht habe. Es wird zur Zeit eifrig an den Vorbereitungen zu Handelsverträgen gearbeitet. Die Wünsche der Interessenten und anderes Material sind hier als Grundlage für die Verhandlungen gesammelt worden und in einem umfangreichen Bande gedruckt zusammengestellt. In der nächsten Zeit werden kommissarische Beratungen der inneren Ressorts des Reiches und Preussens stattfinden, in denen man sich über die Stellung schäftig werden will, die man in der hochwichtigen Frage des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages einzunehmen für ratsam erachtet. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen für das Wirtschaftsleben der beiden befreundeten Nationen haben, darf man sicherlich von vornherein annehmen, daß es gelingen wird, zu einem Vertrage zu gelangen, der freundliche und sichere Handelsbeziehungen auf Jahre hinaus zwischen Nordamerika und Deutschland festlegen wird.

Zur Fleischsteuerung.

Berlin, 11. Sept. Infolge der Fleischsteuerung sind fast sämtliche hädtischen Seamtienkategorien um Gehaltsaufbesserungen eingekommen. Die Petitionen werden fast ohne Ausnahme mit der Steuerung begründet. Auch die hädtischen Arbeiter, Dieferanten usw. sind vorbestig geworden. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung nahm gestern Abend nach Heben der Abgeordneten Wimmer und Rosensio eine Erklärung an, die die Decknung der Grenzen für die Einfuhr von Fleisch, namentlich von Schweinen fordert.

Kürnberg, 11. Sept. Eine Versammlung von Bürgern und Bürgerinnen wegen der Fleischsteuerung nahm eine Resolution an, in der vom Ministerium und dem Landtage die Aufhebung der Grenzsteuer gefordert wird.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 11. Sept. Entsprechend den gefahnen Beschlüssen und der von ihnen den Bauern gegebenen Erklärung, haben die Getreide-Arbeiter heute morgen auf allen Getreidehöfen die Arbeit wieder aufgenommen, wo sie die Entlohnung vor dem Ausbruch des Ausstandes angefangen oder für sie in die Entlohnung bereits angenommen hatten. Auf einigen Getreidehöfen, die nach dem Ausbruch des Ausstandes im Hamburger Hafen eingetroffen waren, rief die Arbeit vorläufig noch.

Ubed, 11. Sept. Nach dreimonatlicher Dauer des Bauarbeiterausstandes beschlossen die Arbeiter, die Arbeit bindungslos wieder aufzunehmen. Bei dem Erscheinen der Arbeiter auf den Bauplätzen weigerten sich die Arbeitgeber heute früh, die Arbeit wieder aufzunehmen zu lassen, bevor nicht mindestens ein zweiwöchiger Lohnrückstand abgedeckt ist.

Chicago, 11. Sept. Die hiesigen Güterverladungsarbeiter beschließen am Mittwoch den Streik von 22 Eisenbahnen fortzusetzen auf Lohnrückzahlung im Umfang von etwa 10 Proz. zu unterbreiten; sie wollen, wenn diese abgelehnt werden, eine Abkündigung über die Frage des General-Ausstandes der ihrer Union angehörigen Arbeiter veranlassen.

Von der Cholera.

Berlin, 11. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 9. September bis zum 10. September wurden im preussischen Staat 16 choleraverdächtige Erkrankungen und 9 Todesfälle, vom 10. bis 11. September mitags weitere 16 choleraverdächtige Erkrankungen und 8 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet. Von den früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen sind 9 durch bakteriologische Untersuchung nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt dabei bis jetzt 161 Erkrankungen, wovon 88 tödlich endigten. Von den vom 10.

und 11. September gemeldeten Neuerkrankungen entfallen auf die Kreise Tilsit-Land 1, Marienburg 4, Graudenz 4, Südweg 1, Kulin 1, Marienwerder 4, Friedeberg (Neumark) 1, Randeburg a. d. Warthe 1, Obornitz 2, Wosen 1, Pilsene 1, Hohensalza 1, Bromberg-Land 1, Wirsig 3, Schubin 3, Kolmar (Posen) 1, Czarulau 1. Die Befürchtung, daß sich im Spreewalde, in der Gegend von Kottbus und Burg, ein Choleraherd gebildet habe, beunruhigt sich nicht. In 10 Erkrankungen an Durchfallserkrankung ergab die bakteriologische Untersuchung, daß es keine Cholera sei.

Berlin, 11. Sept. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Im Ausschuss des Reichsgesundheitsrats für Seuchenbekämpfung legte der Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten Geheimrat Professor Dr. Waffel, der gemeinsam mit dem Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner im Auftrag der preussischen Medizinalverwaltung alsbald nach Bekanntwerden des ersten Cholerafalles zunächst das beherrschte Gebiet betraf, die Ursache sei am ehesten in der Mitte des Vormonats durch russische Flüchtlinge eingeschleppt. In Deutschland ist die Krankheit längs der durch Weichsel und Waide, Bromberger Kanal, Nehe und Warthe gebildeten Wasserstraßen aufgetreten. Alle Flüsse lassen sich auf den Grenzverläufe zurückführen und sind bereingeliste Infektionen. Ein örtlicher Seuchenherd hat sich laut dem Vortragen der Behörden nirgends gebildet. Die drei Cholerafälle in Hamburg sind durch die aus dem Gouvernment Konosse zugezogenen Auswanderer entstanden. Die hygienischen Maßregeln und die sorgfältig durchgeführte Hebung der genannten Wasserstraßen lassen annehmen, daß es gelungen ist, die Seuche im Entstehen vollständig zu umfassen. Man darf daher zuversichtlich hoffen, daß es zu einer Epidemie nicht kommen wird. Die Versammlung der Kommission der nächstbestehenden Reichs- und preussischen Zentralbehörden beabsichtigt, sich dieser Auffassung an, wozu wurden die von der preussischen Regierung und den kaiserlichen Behörden für die aus dem östlichen Europa kommenden Auswanderer eingeführten Kontrollmaßregeln besprochen und als wirksam und ausreichend anerkannt.

Berlin, 11. Sept. Wegen Choleraverdachts ist et. Wauer aus Nichtenberg bei Berlin in das Krankenhaus Noobit eingeliefert worden.

Hamburg, 11. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß mehrere Cholera-Erkrankungen hier nicht vorgekommen sind. Die im Krankenhaus noch in Behandlung befindliche Choleraerkrankte geht der Genesung entgegen.

München, 11. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß es sich bei den Erkrankungen in Jägerburg, wie nunmehr feststeht, nicht um Cholera handelt. Die bakteriologische Untersuchung ergab vielmehr Typhus (und zwar Paratyphus von au zerebraler Wirkung). Das Befinden der im Krankenhaus Domburg untergebrachten Personen aus Jägerburg ist vollständig zufriedenstellend.

Ein Trinkspruch Loubets auf die französische Armee.

Montauban, 11. Sept. Präsident Loubet gab heute zum Wohlwollen der Offiziere ein militärisches Frühstück zu 270 Gedecken, an dem auch die fremden Offiziere teilnahmen. Kriegsminister Bertheaux dankte dem Präsidenten für das Interesse, das er an den Wunden genommen habe.

Nach der Ansprache des Reichsministers Bertheaux begrüßte Präsident Loubet die fremden Offiziere und sprach die Hoffnung aus, daß diese eine angenehme Erinnerung von ihrem kurzen Aufenthalt mitnehmen möchten. Sie könnten ihren Regierungen die Versicherung geben, daß sie bei der französischen Armee herzlich begrüßt der Empfang fanden. Der Präsident führte u. a. fort: Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften haben heute morgen vor mir in der Erfüllung der gemeinsamen Pflicht im Gehorsam gegen die Befehle und in Treue zu ihren Vätern, mit vollem Vertrauen dazu erfüllt, daß die Treuebereuen von außen her sie nicht zu verwirren vermögen. Sie siehe, Ihnen eine unbedingte Erklärung zuzufügen, wenn man von Wunden auszusprechen würde, man könne in Ihren Reihen Männer finden, die fähig seien, ihre erste Pflicht, die Treue gegen unsere Einrichtungen, zu vergessen, wie es die Nation selbst denken möchte, wenn man glaubte, daß ein Ruf zur Gehorsamsverweigerung oder zur Fahnenflucht von denen gehört werden könne, die unter die Fahnen gerufen worden sind. Sie wissen es, meine Herren, und sind ausschließlich damit beschäftigt, das Vertrauen zu verfestigen, welches das Land und die Regierung in Sie setzt. Wenn Sie sich Mühe, Ihre Schwere Aufgabe zum Besten des Landes mit jedem Tage besser zu erfüllen. Ihre Aufgabe wird noch schwerer, Ihre Pflichten werden noch strenger werden in dem Augenblick, in dem die Verringerung der Dauer des Militärdienstes für einen Teil des Kontingentes es nötig machen wird, die technische Ausbildung und die moralische Erziehung mehr zu beschleunigen. Ich kenne zu sehr den Wert und den Eifer der französischen Offiziere, um nicht zu wünschen zu sein, daß trotz dieser Einschränkung unsere Armee in jeder Beziehung einseitig und das bleiben wird, was sie schon ist, die höchste gebildete Macht im Dienste des Rechts und eine Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens. Der Präsident trat auf die Ehre der französischen Armee. Die Musik spielte die Marschmusik. Nach General Chaffier, der im Namen der Amerikaner für den ihnen zu Teil gewordenen Empfang dankte, bräute der dänische General Hagermann-Binderup, der Dänen der fremden Offiziere, im Namen aller den Dank für den gastlichen Empfang aus und schloß mit einem Toast auf die Befehle Frankreichs und die Gesundheit des Präsidenten Loubet. Dieser erwiderte dem General Hagermann-Binderup, der ihm die Worte des Königs über Mission übermittelte, indem er dem Vater der Könige, dem Schwiegervater Europas die guten Wünsche ganz Frankreichs darbrachte, und schloß mit einem Trinkspruch auf das Wohl des Königs Wilhelm und seines Volkes, an das sich die Auswanderer mit Applaus anschlossen.

Die Maroffrage.

Paris, 11. Sept. Heute vormittag hatte Dr. Rosen mit Herrn Reboil eine dreistündige Unterredung, die nach dem Journal des Debats befriedigend verlief und einen baldigen gütlichen Ausgang der Verhandlungen über die maroffische Konferenz erhellen läßt.

Washington, 11. Sept. Der amerikanische Konsul in Langer, Sumera, der sich ein Wohnhaus unweit der Stadt gemietet hatte, telegraphierte heute, er kehre sofort nach Langer zurück, da es in den Bergen unsicher sei. Das diplomatische Korps erhebe bei dem Vertreter des Vatikans für das auswärtige gemeinsame Verhältnis wegen der Lage, die sich aus dem Kampf zwischen Katalien und den Reuten vom Angara-Stamm ergebe.

Erdbeben in Italien.

Nessina, 12. Sept. Gestern nachmittag 1.07 Min. wurde hier ein leichter Erdstöß verspürt. In der Gemeindefähle stürzte die Zimmerdecke ein.

Roncoleone, 11. Sept. Der König fuhr mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Ferraris, im Automobil durch die durch das Erdbeben betroffenen Ortschaften und wurde von der Menge lebhaft begrüßt. Der König ließ in allen Ortschaften vom Wagen, besahe die zerstörten Häuser und befragte die Bevölkerung. Der König war tief bewegt über das große Unglück. Er beehrte die Behörden und die Ingenieure in ihren Bemühungen und empfahl für die Obdachlosen Hütten zu bauen. Der Bischof von Roncoleone erhielt von Mery del Val eine Depesche im Namen

des Papstes, in der der so hart betroffenen Dörfer die Rückgabe des Papstes versichert und ihr der Segen des Papstes übermittelt wird. Rom, 12. Sept. Die Flüsse und Flüsse in den am meisten verödeten Gegenden sind trotz der Trockenheit angeschwollen, was eine stoffene Naturerhebung ist. Einige Straßen lagern über die Ufer. Im Kreise Roncoleone beträgt die Zahl der Toten über 600. Ein merkwürdiger Schiffsunfall.

Helsingfors, 12. Sept. Ein unbekannter Dampfer von 300 Tonnen Gewicht kam in der Nacht vom Donnerstag an der Insel Salocher, 25 Kilometer von Jakobstad, an. Infolge des starken Nebels fuhr das Schiff am Freitag auf eine etwa 2-4 Kilometer vom Strand befindliche Sandbank. Dabei ereignete sich eine Explosion, wobei der Dampfer samt seiner Besatzung in die Luft flog. Ein Teil des Schiffes ist gesunken. Der hintere Teil des Schiffes konnte der Bug blieben sichtbar auf der Oberfläche des Wassers. Das Schiff war mit Kohlen und Munition beladen. Die Wasseroberfläche ist mit schwimmenden Gesteinen besetzt. Am Ufer wurden 18 Maschinenpferde geborgen, außerdem 8 Hähne, die mit Holzbohlen angefüllt waren. Der Name des Schiffes war mit Farbe überstrichen. Bei dem Schiff wurde ein schwedischer Rettungsboot, sowie deutsche und englische Flaggen gefunden. Man vermutet, daß der Dampfer unter englischer Flagge fuhr.

Der Friede.

Paris, 11. Sept. Der Berichterstatter des Journals meldet aus Tokio vom 10. September: Bei den Ruhestörungen, die jetzt ihr Ende erreicht haben, wurden 118 Polizeistatue eingestürzt, 27 niedergehauen, gegen 200 Straßenbahnwagen umgeworfen und verbrannt, acht katholische Kirchen zerstört und mehrere Schulen in Brand gesetzt. Bei allen diesen Ausschreitungen ist kein einziger Gewerkschaft gefallen.

Tokio, 11. Sept. Der Minister des Innern hat seine Entlassung eingereicht, die aber vom Kaiser nicht angenommen wurde; man glaubt indessen, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch später genehmigen wird.

Ragasaki, 11. Sept. (Neuer.) Der Appellhof in Tokio hat die Konfiskation der beschlagnahmten britischen Dampfer „Apollo“, „Adelheid“ und „Sulviana“, sowie der österreichischen Dampfer „Birna“ und „Siam“, des niederländischen Dampfers „Wilhelmina“ und des Dampfers „Dollor“ bestätigt.

New York, 11. Sept. Bei Baron Komura ist Fieber eingetreten. Die Ärzte vermuten Gallenstörung.

Geschäftliches.

Ein außerordentlich reichhaltiges illustriertes Familienblatt, geschmückt mit zahlreichen hübschen Illustrationen, ist die Zeitschrift „Von Land zu Land“. In jeder heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Zeitschrift bei. Es dürfte sich empfehlen, ein Probe-Abonnement von dem neuesten Heft ab zu bestellen. Für die Bestellung wolle man die an dem beiliegenden Prospekt befindliche Bestellkarte abtrennen und das Abonnement bei der Buchhandlung bestellen, deren Name auf der Karte aufgedruckt ist.

Volkswirtschaft.

E. Mühlenfabrik. An der gestrigen Münchener Wochenschau die Nachfrage sowohl nach Weizen- als Roggenmehl außerordentlich stark und die Tendenz steigend. Verschiedene Mühlen haben fast ihre sämtliche Produktion der nächsten Monate ausverkauft. Die Prognosen erstreckten sich um 1/2 Mark und mehr per Sack sowohl für Weizen- als auch Roggenmehl.

Wasserstandsberichte im Monat September.

Table with 6 columns: Station, Datum, 7. 8. 9. 10. 11. 12., Bemerkungen. Rows include Runkel, Saldshut, Müningen, Rehl, Krensbach, Marau, Gernersheim, Wiesent, Wasing, Wingen, Rind, Röhling, Köln, Rheint, vom Radey, Mannheim, Hellbrunn.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Emil Garmm, für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser, für Lokales, Prologikales u. Gerichtsamt: Albert Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wolf, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Knab'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Carl Müller.

Sonnenbrand. Drogen, Sommerproben u. l. w. behandelt man am vorzuziehenden mit der in solchen Myrrholin-Seife. Füllen glänzend benachrichtigen.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. Überall erhältlich. 37790

NESTLE'S Kinder-milch. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Gessende. Verhütet u. heilt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M. Polytechn. Institut für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure sowie für Architekten.

Für kleine Kinder Obermeyers Herba-Seife. Ich bin mit der erhaltenen Herba-Seife sehr zufrieden, dieselbe ist für kleine Kinder besonders nützlich auf wirkt Wunder bei Hautausschlägen. Frau Ida Erichsen, Flensburg, Z. h. L. A. Apoth. Drog. u. Pat. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. Obermeyer & Co. Nenn. 805

Wettere Frau übernimmt tagel...
F 3, 3, 4. Stod.

Mietgesuche.
Dame (Katholik) sucht ein schön...
1 oder 2 möbl. Zimmer.

Wildy-Filliale
zu mieten oder zu kaufen ge...
Offizier unter K. K. post...
ingend 911.

Läden
C 2, 6 Laden, in welchem seit...
Büroausstattung best. m. 20...
andern. v. d. H. 2. St. 8248

Laden
J 4a, 2 (Neubau).
Schöner großer Ge...
laden mit 4 Zimmer...
wohnung und Küche zu...
vermieten. 8765
Näheres 2. Stod.

Laden
L 12, 8 Laden mit...
Magazin zu verm. 28526
Nun. Vordorferstr. 20, 3. St.

Laden
N 2, 5 am Kaufhaus...
Laden mit 2 Zimmer...
Küche, neu herger. ist zu v...
N. 2. St. u. 11-13. 8276

Laden
Friedrichsplatz 5
für Friseur, event. mit Einrich...
tung. - Wendelsdorf

Laden
Laden
für Kolonialwaren u. Del...
katesien billig zu vermieten.
Näheres 4 Treppen.
7791

Laden
Reppierstraße 42, freier...
Blick auf Festhalle, Laden mit...
Zim. ca. 11. Vager p. v. 27420

Langstr. 26 eine tolle Wert...
statt zu v. 8024

Kleiner Lagerraum j. um...
Kofstaetter & Co.
Schanzenstraße 8. 28401

Großes helles Magazin...
beschriftet und bezahrt, für jedes...
Geschäft geeignet. u. Bureau zu...
verm. C 7, 28, 2. St. 28444

Gute Existenz!
Große, helle Arbeitsräume für...
mechanische

Schreiner u. Glaserei...
eingesetzt mit den meisten Ma...
schinen, 2 Kistenmaschinen, Hobel...
maschinen u. sehr vollständiger elektr...
Gerätensatz, sind anderweitig...
für Reparatur, sind anderweitig...
an folgende Leute zu verm. N. 2. St.
bei W. Kell, Langstr. 36, 2. St.

Magazin, Burgstr. 6, 1. Stod...
Neubau mit Einlage, groß...
Hol- u. Kellerböden, Büro und...
Stall für 1 Pferd, zu Reduktion...
medien sehr geeignet, da nach...
3 Seiten Licht, per sofort od. spät...
zu verm., ca. m. Wohns. zu verm.
Off. u. Nr. 28888 a. d. Gr. d. H.

Bureau.
Bureau, S 1, 9.
Zwei schöne helle Zim., nach...
ber Straße gelegen, 1. Stod, p. v.
16. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst. 8917

Zu vermieten.
B 5, 4 Wohnung 4. Stod...
bestehend in 4 Zim...
mer u. Zubehör zu verm. 7297

B 7, 4
Welle-Stage, elegante helle...
Wohnung mit 7 schönen...
sehr geräumig. Zimmern...
mit sämtlichem Zubehör...
per sofort oder später zu...
vermieten. 22141
Näheres Contor, Ein...
gang vom Hof.

B 7, 10
Bartener-Wohnung...
3 Zim. mit Küche...
u. Zubehör auf 1. Ofl. zu verm.
Zu erfragen 4. Stod. 8091

L 8, 3 (Neubau), großes...
Bartener-Bureau...
mit Lagerraum zu vermieten.

L 8, 7
Bartener-Räumlichkeiten, als...
Laden mit Wohnung oder für...
Engros-Geschäft mit Magazin...
event. auch getrennt, zu verm.
Näheres 2. Stod. 26064

L 8, 11
part. 7 Zim.-Wohn. u. Zubehör...
auf v. d. H. 4. Stod. 28440

3 u. 6-10 Zimmer...
Wohnungen
L 8, 2
nähe der Bismarckstraße...
Ludwig Sod, Architekt.

L 12, 8, III
Wegen Bezug per 1. Oktob...
d. J. eine 7 Zimmer-Wohnung...
mit Bad und allem Zubehör...
preiswert zu vermieten. Näheres...
erfordert man L 12, 8 ab 2. St. 28822

L 12, 16, 1. Stod. Kaiser...
u. Schwandorf, Wei-Stage, ge...
teilt, 3 Zim., Küche, Bad, u...
reichl. Zubehör an ruh. Seite zu...
verm. N. 2. Stod. 28838

M 2, 15b
elegante Wohnung, 6...
Zimmer, Bad, Speise- u. Beis...
sammertisch, alle Zubehör...
per sofort zu vermieten. 28086
Näheres Bismarckstraße...
Nr. 10 u. M. 2, 15b, 1. St.

M 4, 5 2 Zim. und Küche...
an ruhige Seite so...
fort zu vermieten. 28000

N 3, 18
Inet ev. bei 1. G...
helle Bartener-...
Zim., für Bureau...
geeignet, mit oder ohne Lager...
raum, zu vermieten. 28838

N 6, 7 2 Zim. u. Küche...
auf 1. Ofl. zu verm. 2812

T 2, 16 3 und 4 Zimmer...
Wohn. zu v. 28729

T 3, 3 abgeteilt. 2 u. 3 Zim...
u. Küche per 1. Oktob...
zu verm. N. 2. Stod. 8509

T 6, 29 (Neubau) 2 Zim...
u. Küche, R. u. B. p. 1. Ofl...
zu verm. N. 2. Stod. 2882

U 2, 2 u. U 2, 3 Klapp...
je abgeteilt. Wohn., 3 Zim.,...
Küche od. Kammer u. Zubehör...
zu vermieten. 8401
Näheres U 2, 2, 2. Tr. rechts.

U 5, 8 3 Zimmer, Küche u. Bad...
u. Zubehör per 1. Oktob...
zu verm. Näheres 2. Stod.

U 6, 18 (Neu erbaut) 14...
3 Zim.-Wohnung, mit...
Zubeh. an ruhige Seite zu v...
Näheres Bartener. 2830

U 6, 27
4 Zimmer und Küche im 4. Stod...
zu vermieten. 8877

Ungarstr. 17 2. St., 1 Zim...
und Küche per...
1. Ofl. zu v. N. 2. Stod. 8897

Südstr. 8 u. Weststr. 17
vier 2-Zimmer-Wohnungen u. v...
N. 2. Stod. Weststr. 17. 8610

Wiesenstraße 30, 2 Zim. u...
Küche, abgeteilt, Seitenbau...
per 1. Oktober zu verm. 28802
N. 2. Stod. 17. Bureau, part.

Partring 27b, schöne Balkon...
Wohn., 4 Z., 2. u. 3. Zim.,...
Küche, Speisek., Bad, Hof...
od. spät zu verm. N. 2. Stod. 2120

U 2, 2 u. U 2, 3 Klapp...
je abgeteilt. Wohn., 3 Zim.,...
Küche od. Kammer u. Zubehör...
zu vermieten. 8401
Näheres U 2, 2, 2. Tr. rechts.

U 5, 8 3 Zimmer, Küche u. Bad...
u. Zubehör per 1. Oktob...
zu verm. Näheres 2. Stod.

U 6, 18 (Neu erbaut) 14...
3 Zim.-Wohnung, mit...
Zubeh. an ruhige Seite zu v...
Näheres Bartener. 2830

U 6, 27
4 Zimmer und Küche im 4. Stod...
zu vermieten. 8877

Ungarstr. 17 2. St., 1 Zim...
und Küche per...
1. Ofl. zu v. N. 2. Stod. 8897

Südstr. 8 u. Weststr. 17
vier 2-Zimmer-Wohnungen u. v...
N. 2. Stod. Weststr. 17. 8610

Wiesenstraße 30, 2 Zim. u...
Küche, abgeteilt, Seitenbau...
per 1. Oktober zu verm. 28802
N. 2. Stod. 17. Bureau, part.

Schöne 2 Zim.-Wohnung...
mit Zubehör an sündliche Seite...
per 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen P 6, 17. 28007

Schöne Wohnung...
3 Zim., Bad, Speisek., Bad, Hof...
od. spät zu verm. N. 2. Stod. 2120

U 2, 2 u. U 2, 3 Klapp...
je abgeteilt. Wohn., 3 Zim.,...
Küche od. Kammer u. Zubehör...
zu vermieten. 8401
Näheres U 2, 2, 2. Tr. rechts.

U 5, 8 3 Zimmer, Küche u. Bad...
u. Zubehör per 1. Oktob...
zu verm. Näheres 2. Stod.

U 6, 18 (Neu erbaut) 14...
3 Zim.-Wohnung, mit...
Zubeh. an ruhige Seite zu v...
Näheres Bartener. 2830

U 6, 27
4 Zimmer und Küche im 4. Stod...
zu vermieten. 8877

Ungarstr. 17 2. St., 1 Zim...
und Küche per...
1. Ofl. zu v. N. 2. Stod. 8897

Südstr. 8 u. Weststr. 17
vier 2-Zimmer-Wohnungen u. v...
N. 2. Stod. Weststr. 17. 8610

Wiesenstraße 30, 2 Zim. u...
Küche, abgeteilt, Seitenbau...
per 1. Oktober zu verm. 28802
N. 2. Stod. 17. Bureau, part.

O 4, 15 (Neubau), 2 Z...
ein sehr möbliertes...
Zimmer u. 1. Ofl. p. v. 2889

O 6, 1 Zim. (Wohn-...
und Schlafkammer) zu verm. 8000

P 4, 7 möbl. Parterrezimmer...
zu vermieten. 8416

P 4, 12 1 Z., Küche u. Bad...
auf 1. Ofl. zu v. 2889

P 6, 19 1 Z., Küche u. Bad...
auf 1. Ofl. zu v. 2889

Q 3, 5 ein schön möbl. Zim...
an ruh. Seite zu verm.
Off. u. Nr. 28878 a. d. Gr. d. H.

Q 4, 1 1 Z. schön möbliert...
zu vermieten. 8649

Q 4, 22 freundl. möbl. Zim...
zu vermieten. 8899

Q 7, 15 Zim. 1 Z., 2. u. 3. Zim...
mbl. Zim. u. v. 2826

Q 7, 18/19, 2. St., ein gut...
mbl. Zim. auf 1. Ofl. zu v. 8862

R 3, 16, möbl. Zim. u. Pen...
sion an ruh. Seite, od.
später zu vermieten. 8739
Zu erfragen 2. Stod.

R 4, 13 2. Stod. gut mö...
bliertes Zimmer
lokal oder später zu verm. 8743

R 6, 5a 1 Z., 1. u. 2. Zim...
auf ruh. Seite, sep. Eing...
ang, co. mit Pen. zu verm. 8895

R 7, 12 3 Z., möbl. Wohn...
zimmer u. Schlafk. zu v. 8854

S 3, 2 fort zu verm. 8877

S 3, 6 mit 2 Seiten an 1. od...
2. Etage, schön möbl...
2 junge Leute zu verm. 8827

S 5, 5a 1 Z., 1. u. 2. Zim...
auf ruh. Seite, sep. Eing...
ang, co. mit Pen. zu verm. 8895

S 5, 5a 1 Z., 1. u. 2. Zim...
auf ruh. Seite, sep. Eing...
ang, co. mit Pen. zu verm. 8895

S 6, 13 1 Z., 1. u. 2. Zim...
auf ruh. Seite, sep. Eing...
ang, co. mit Pen. zu verm. 8895

S 6, 18 1 Z., 1. u. 2. Zim...
auf ruh. Seite, sep. Eing...
ang, co. mit Pen. zu verm. 8895

Grosses Lager in Parfümerien, Toiletteseifen, Schwämmen. Spezialität: Kiefernadelduft, angenehmstes Zimmerparfüm.

Drogerie „zum Waldhorn“ Carl Ulrich Ruoff. Tel. 2295. Mannheim. D 3, 1. Mitglied des Allgemeinen Rabattspärrvereins.

Zur Zahnpflege: Garantie-Zahnbürsten, Zahnwasser, Zahnpasta. Zur Haarpflege: Garantie-Kämme, Eau de Quinine, Birkenwasser.

Färberei Printz. Prompte Bedienung, Tadellose Ausführung. — Präzise Arbeit. Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.



In vorzüglicher Qualität empfehle: Augustinerbräu München, Fürstenbergbräu, Kaiserbräu, Pilsener Urquell, Bürgerliches Brauhaus, Kaimbacher Ia. Exportbier, Deutscher Perler, ärztlich empfohlen, Durlacher Hofbräu, dunkel. Sämtliche Biere werden in Symphons à 5 u. 10 Liter Inhalt geliefert. Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers ist in Flaschen u. Syphons nur noch in meinem Depot zu haben. Telefon 416. F. E. Hofmann, 5 & 23.

Von der Reise zurück Zahnarzt Mylius. N 2 No. 5. Telefon 3065. N 2 No. 9.

Dienstag, den 12. September 1905. 3. Vorstellung im Abonnement D.

Der Evangelimann. Musikalisches Schauspiel in 2 Akten (2 Akten). Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissars“ von Dr. Leopold E. Wehner angelegten Begebenheit. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienl.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Mein Geschäft befindet sich nunmehr und wird daselbst der vollständige Ausverkauf meines Lagers zu nochmals reduzierten Preisen fortgesetzt. D 2, 15 Ernst Dinkelspiel D 2, 15 Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft.

Von der Reise zurück Dr. E. Wingenroth. N 3, 4. Augenarzt. N 3, 4.

Personen: Friedrich Engel, Jungjäger (Pfefer) im Kloster St. Egidien, Karl Warr; Martha, dessen Rechte und Mängel, Julia Schenk; Magdalena, deren Freundin, Betty Koller; Johannes Freudhoffer, Schullehrer zu St. Egidien, Joachim Kromer; Mathias Freudhoffer, dessen jüngerer Bruder, Verbannt (Rittermeister), im Kloster, Fritz Vogelstrom; Kaiser Ritterbitt, Schneider, Emil Dacht; Anton Schnappau, Bäckermacher, Hugo Wosin; Mihler, ein alterer Bürger, Emil Bamberger; dessen Frau, Therese Weidmann; Herr Daber, Mathias Voigt; Frau Daber, Ida Schilling; Hans, ein junger Bauernbursche, Max Kraus; ein Nachzügler, Fritz Kraus; eine Zungenkammerin, Luise Wagner; Ein alter Weiermann, Ein Kegelbube, Benedictiner, Bürger, Bauern, Knechte und Kinder. Zeit: Das 19. Jahrhundert.

Von der Reise zurück Mrs. Thomas Cleasby. früher Lehrerin an der hiesigen Berlitz-School erteilt Unterricht in: engl. Grammatik, Literatur, Conversation. F 2, 4a, III.

Privat Tanz-Lehr-Institut L 2, 9 Gutenthal L 2, 9. Der Wiederbeginn für Tanz- und Anstands-Unterricht in meinem Institut ist Anfangs Oktober. Gemüthliche Anmeldungen erbitten von Mitte September ab in meiner Wohnung L 2, 9 (wo auch mein Tanz-Salon zum Unterricht sich befindet). Pauline Gutenthal, Grossherz. Hof-Balletmeisterin a. D. Eingang vis-a-vis des Grossh. Instituts.

Raffinerieöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr. Nach der 1. Abtheilung findet eine größere Pause statt. Kleine Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater. Mittwoch, 13. Sept. 1905. 3. Vorst. im Abonnement C. Die Fledermaus. Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von R. Gené. Anfang 7 Uhr.

Privat-Tanzinstitut E. Trautmann. Zu meinem am 19. September neubeginnenden Dienstags- und Freitags-Kursus werden weitere Anmeldungen freundlichst entgegengenommen. Hochachtungsvoll E. Trautmann, Tanzlehrer, S 3, 10/1 Tr. Keine Extra- Stunden gehen das ganze Jahr hindurch, zu jeder Tageszeit.

Prima Flaschenbier. nach Gewicht billigst bei S. Strauss, F 1, 3, Breitestr. Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins.

MANNHEIMER APOLLO-THEATER. Nur noch 4 Tage Nachtasyl mit Hartstein. Im Wiener Cafe Apollo: Damen-Orchester „Les Mascottes“.

Fröbel'scher Kindergarten, M 3, 3. Anmeldungen Kleiner Zöglinge vom 3 Jahre bis zum schulpflichtigen Alter werden jederzeit darauf entgegengenommen. Bei guter Witterung Aufenthalt im Freien. Junge Mädchen, welche sich als Kindergärtnerinnen ausbilden möchten, können eintreten.

Türen. Füller u. Bekleidung Fensterrahmen, Fusslambris, Sitz- u. Sockelleisten, Hobel- u. Stabwerke, Haustüren u. Glas-scherben u. Zehlg. Gelb-Fussbod.-Kleber, Pflaster- u. Holz-Platt. Nord-Weissholz. Billigste Bezugsquelle. Herrn. Schmitt & Co. Kappelstrasse 42. — Tel. 2703.

Saalbau Mannheim. Heute 8 Uhr abends Grosse Variété-Vorstellung. Nur noch wenige Tage. Auftreten des derzeit engagierten Elite-Programmes.

Käthchen Manger-Otto, Mannheim, D 6, 6. empfiehlt ihre Damenschneiderei zur Anfertigung von Damenkostümen u. Kinderkleidern. Modernste Modelle. Eleg. Schnitt u. Sitz. Preiswerte Bedienung.

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife. v. Bergmann & Co., Stadlerstr. 10. Et. 30 Fl. bei 50018. U. Braun, Q 3, 1, 15. Dr. G. Stemann, Kap.-Eisenfabr., Dr. Carl Stemann, Drög., D 4, 3. W. Collinger, Nagl., F 3, 2, Marktstr.

„Germania“ C 1, 10/11 Café & Restaurant C 1, 10/11 2 Mia. vom Hoftheater. Theaterglocke. Neu renoviertes erstklassiges Etablissement. Original Pilsener und Münchner Biere. Reine Weine. Feine Küche. Soupers Spezial Abend-Platten vor und nach dem Theater. J. Jriou, Inhaber.

Plissébrennerei. E 2, 14 Luise Evelt Ww. E 2, 14 (Nähe der Planken).

Süßlich. Sind alle, die eine jarke, weiche Haut, rothes jugendliches Aussehen u. ein Gefühl ohne Sonnenproben auf der Haut empfinden wollen, oder gebrauchten Sie nur die table: Hermann-Trogner, F 1, 8 und Hans-Trogner, Marktstr. 29, Ludwig & Schilling, Drog., G. Ulrich, Nagl., D 3, 1, Carl Schilling, D 3, 14, Rudolf Spring, Drog., 24, Weber-Strasse, O 3, 5, Stern-Strasse, T 3, 1, Wilhelm-Strasse, Q 3, 1, Engel-Strasse, Hofstr. 24, Wagner-Strasse, D 3, 1, Madonnen-Strasse, D 3, 4, Weber-Strasse, D 3, 4, Kaiser-Strasse, D 3, 1, Kaiser-Strasse, D 3, 1.

Restaurant zum Friedrichsbau unter den Arkaden. Jeden Samstag von 6 Uhr ab: Echt bayerische Leberknödel mit Kraut. Sonntag: Rehragout sowie Rehbraten m. fränk. Knödeln.

Adam Noll & Sohn. Papier- & Schreibwarenhandlung, Buchbinderel. Tullastr. 10. Mannheim. Tullastr. 10. Telephone No. 3673. Zum Schulanfang empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in allen Schul- u. Zeichenartikel beste Qualität, sowie sämtl. Schulbücher Einblende von Schulbüchern zu massigen Preisen.

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife. v. Bergmann & Co., Stadlerstr. 10. Et. 30 Fl. bei 50018. U. Braun, Q 3, 1, 15. Dr. G. Stemann, Kap.-Eisenfabr., Dr. Carl Stemann, Drög., D 4, 3. W. Collinger, Nagl., F 3, 2, Marktstr.

Bier aus der Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner hell und dunkel, in den meisten besseren Wirtschaften des bad. Neckarales u. Odenwaldes, in vorz. Qualität. In Mannheim: Hotel Royal.

Berliner Schirm-Industrie Max Lichtenstein D 3, 8. Billigste Einkaufsquelle für Regenschirme von einfaehsten bis zum hochfeinsten Artikel. Stets Gelegenheitskäufe auch in den jetzt so beliebten Entontcas. Trats der altem billigen Preise Grüne Rabattmarken auch bei Reparaturen und Belege.

Bestellte Kleidermacherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern, sowie eleganten Damen- u. Kindergarderoben in und außer dem Hause bei jeder Bedienung in allerhöchster Eleganz. Rosa Koch, H 2, 15.

Sanatorium Hirsau für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Tägliches Bad, Jodbad, elektrische Behandlung, Massage u. sonstige Luge direkt am Bad. Das ganze Jahr geöffnet. Centralheizung. Elektr. Beleuchtung. Prospecte kostenlos. Telefon 29. Dr. med. C. Römer.

Kopfwaschen für Damen. Haartrockner mit dem Patent Warm- und Kaltluft-Trockenapparat ist das vollkommenste, angenehmste Verfahren. Moderne Haar-Arbeiten in feinsten Ausführung. Emil Schröder, E 3, 15. In- und ausländische Parfümerien und Seifen, Toilettegegenstände aller Art.

Fr. Aron. empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten Ruhrkohlen, Koks, Anthracitkohlen, Bündelholz. Besonders billig empfehle nach trockenem Buchen-Abfallholz (Klotzchen). Teil. Genußgesellschaft des Stadtreis.

Lindenhof. die höst. Mitteilung, daß ich von heute ab eine Verkaufsstelle meiner Molkerei-Erzeugnisse Gontardstr. 18, in der Nähe des Gontardplatzes, eröffnet habe. Bei eintretendem Bedarf bitte ich um geeigneten Zuspruch. Offertiere: Teebutter, feinstes Produkt, Schweizerbutter, Käse.

Nikolaus Freff. vorm. G. Malsch Nachf. Spezialgeschäft für feine Molkereierzeugnisse. Mannheim, Q 3, 1. Telefon 2208. Filialen: Ludwigshafen, Bismarckstr. 74, Telefon 625, Friesenheimerstrasse 88, Frankenthal, Marktplatz 5, Telefon 234.

Josef Olivier. Kupferschmiederei u. Apparate-Bauanstalt, G 2, 6. messingene und kupferne Eintochkessel in jeder Größe, sowie kupferne und ganz vergütete eiserne Kochgeschirre in allen beliebigen Ausführungen zu haben.

JAEGERS Waffel-Nähr-Kindermehl. enthält große Mengen feinverarbeiteter Erden-Nährungsstoffe, braucht daher nur in kaltem Wasser angesetzt zu werden. Bei jedem Glas Waffel-Kindermehl erspart die Hausfrau 4 Eier Weiß. Preis per Glas 98. 1.50 bei Ludwig & Schütthelm, Postrogate, O 4, 6.

Strickwolle. vorzügliche Qualität, garantiert in der Waage nicht anfechtbar, zu stützen Proben in großer Auswahl. Diese geben Vorrat in Damen- und Kinderstrümpfen, gut gewaschenen Kinderstrümpfen, Socken und Strümpfen. Wäscheaufbewahrung (siehe Anweisungen) wird sofort u. billig besorgt. G 5, 9. H. Kahn G 5, 9. Inhaber August Reinech. Grüne Rabattmarken.